

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danzig. Pfennig
mit „Voik und Zeit“ 20 Pfennige

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 123

Freitag, den 29. Mai 1925

16. Jahrgang

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden, wöchentlich 0,50 Gulden.
in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden
monatlich. Anzeigen: die 8-gep. Zeile 0,80 Gulden, Re-
klamazeile 1,50 Gulden, in Deutschland 0,80 und 1,50 Gold-
mark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen
nach dem Warsauer Tarifschritt.

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720
für Anzeigen-Annahme, Zeitungsg.
bestellung und Drucksachen 3290

Drohende Regierungskrise in Frankreich.

Die Sozialisten gegen die militaristische Prestigepolitik der Regierung Painlevé in Marokko.

Die Marokko-Debatte in der französischen Kammer hat einen überraschenden Fortgang genommen. Während der geistigen Verhandlungen nahm Ministerpräsident Painlevé das Wort. Er erklärte, daß die Regierung ebenso wie der Abg. Renaudel von Abessinien gegen den Krieg erfüllt und entschlossen sei, das Leben eines französischen Soldaten in einem unnützen Abenteuer auf ein Spiel zu setzen. Es handle sich in Marokko weder um einen Eroberungskrieg noch um den Versuch einer kolonialen Ausdehnung. Die französischen Truppen kämpften innerhalb des französischen Gebietes für die Ehre und Sicherheit Frankreichs. Der Friede könne erst wiederhergestellt werden, wenn dem Angreifer zum Bewußtsein gebracht sei, daß Frankreich den Schutz der Stämme, deren Protektorat es übernommen habe, sicherzustellen in der Lage sei. Jede andere Politik würde unweigerlich den Verlust von Fes, Marokko und Algier zur Folge haben. Die vom Abg. Renaudel gestellte Frage nach der Zahl der nach Marokko entsandten Truppen erklärte Painlevé von der Kammertribüne aus nicht beantworten zu können; dagegen sei er bereit, darüber in einer vertraulichen Ausschussung jede gewünschte Auskunft zu geben. Die bisherigen französischen Verluste bezifferte der Ministerpräsident auf rund 400 Tote, davon drei Fünftel Eingeborene, und 1100 Verwundete.

Der stark nationalistische Einschlag, den Painlevé in Widerspruch mit den den Delegierten des Linksblocks gemachten Erklärungen diesen seinen Ausführungen gegeben hatte, und vor allem seine Beigerung in Friedensverhandlungen einzutreten, bevor nicht das militärische Prestige Frankreich durch einen entscheidenden Sieg über den Gegner wiederhergestellt sei, hat auf dem linken Flügel des Kariells und vor allem bei den Sozialisten heftige Unzufriedenheit ausgelöst. Die sozialistische Fraktion ist noch am Donnerstagabend zu einer Sitzung zusammengetreten, die nach zweistündiger Beratung mit dem mit 21 gegen 20 Stimmen gefassten Beschlusse endete, sich bei der Abstimmung über das Vertrauensvotum der Stimme zu enthalten. Schon bevor dieser Beschlusse gefaßt wurde, hat in der Nachsitzung der Kammer Genosse Lafont im Namen der sozialistischen Fraktion scharfe Kritik an den Ausführungen Painlevés geübt und mit großem Nachdruck die Forderung nach schleuniger Beendigung der militärischen Operationen und nach Einleitung von Friedensverhandlungen erhoben. Das Bekanntwerden des sozialistischen Fraktionsbeschlusses hat zur Folge gehabt, daß Painlevé selbst den Antrag auf Vertagung der weiteren Ausdebatte stellte mit der Begründung, daß angesichts des hohen nationalen Interesses die Abstimmung in voller Klarheit und Unzweideutigkeit erfolge und dem Lande Gelegenheit geben müsse, zwischen den beiden zu unterscheiden, die den nationalen Interessen dienen und denjenigen, die sich lediglich um Parteigeist leiten lassen. Diese Erklärung des Ministerpräsidenten ist nicht gerade geeignet, den Konflikt zwischen Regierung und Sozialisten beizulegen. Die sozialistische Fraktion wird am Freitag morgen zu einer neuen Sitzung zusammengetreten, um endgültige Beschlüsse zu fassen. Wenn auch Painlevé dank der Unterstützung, die er bei den Nationalisten finden wird, einer Mehrheit sicher ist, so hat das Abweichen der sozialistischen Fraktion von der bisherigen Mehrheit eine so starke Verschärfung der parlamentarischen Politik des Ministeriums Painlevé zur Folge, daß mit der Möglichkeit einer Krise gerechnet werden muß.

Aus der Fortsetzung der Kammerdebatte über Marokko ist noch zu erwähnen, daß der Redner der Kommunisten sensationelle Enthüllungen über Waffenlieferungen französischer Firmen an Abd el Krim machte und daß es der Regierung nicht gelang, die von ihm unter Nennung von Namen gemachten genauen Angaben zu entkräften. Die Zahl der in Marokko kämpfenden französischen Truppen bezifferte der kommunistische Redner auf 150 000 Mann.

Gesler über die Reichswehr.

Im Reichstag wurde am Donnerstag die Beratung des Reichswehretats fortgesetzt. Der Reichswehrminister erhob sich zu einer großen Verteidigungsrede gegen die sozialdemokratischen Angriffe. Wenn man von weniger wichtigen Teilen seiner Rede abliest, so war sie im wesentlichen der Versuch einer Rechtfertigung gegenüber den Behauptungen von dem Weiterbestand einer schwarzen Reichswehr. Gesler gab unumwunden zu, daß im Jahre 1923 Zeitfreiwillige in größerem Maße eingesetzt worden seien und man in der gleichen Zeit auch mehr Munition hergestellt habe als vorher. Ueber diese Verfehlungen sei die Entente rechtzeitig unterrichtet worden. Gesler betonte dann wiederholt, daß nach dem Aufheben des militärischen Ausnahmezustandes das System der Zeitfreiwilligen abgebaut worden sei. Er tat sich sehr sicher gegenüber etwaigen Forderungen der Entwassnungsnote und erklärte immer wieder, Deutschland sei vollkommen abgerüstet, und es sei Unfug, von geheimen Rüstungen zu sprechen. Ein so schwaches und wenig differenziertes Wort wie das deutsche könne unmöglich im Geheimen ein Gees erkaufen. Dann redete Gesler der Sozialdemokratie zu, doch mehr Verständnis für die großen Traditionen des deutschen Heeres zu haben. Nur so sei eine Befreiung des Verhältnisses zwischen Offizierskorps und Sozialdemokratie möglich, und nur so könne mehr und mehr bei den Offizieren neben dem Pflichtgefühl auch die Liebe zur Republik erwachen. Ueber das kommunistische Mißtrauensvotum sagte Gesler mit einem nicht üblen Scherz hinweg, er rief den Kommunisten zu, er fühle sich sehr wohl in der Gesellschaft seines russischen Kollegen Trotzki, der auch mit dem Mißtrauen der Volksgewissen beehrt worden sei. Allerdings sei Trotzki wiedergekommen. Die ganze Rede zeigte, daß Gesler sich politisch und persönlich durch die Opposition der Sozialdemokratie schwer getroffen fühlte. Die Ansprache sprach sich dann bei fast leerem

Hause bis spät in den Nachmittag hin. Es sprachen von uns noch die Genossen Günlich und Künzler über mangelhaftes Versorgungswesen für die ausscheidenden Mannschaften, über die Stellung zum Gastkrieg und über das Unglück an der Weser. Gesler teilte hierzu mit, daß Mitte Juni der Prozeß gegen den angeklagten Offizier stattfinden werde. Er wolle inmitten des Verfahrens keine Beschuldigungen erheben, jedoch scheine ihm, daß nicht genügend Unterschied zwischen Friedensübungen und dem Krieg gemacht worden sei. Im Kriege müsse das Grundsätzliche wegen unter Umständen auch ein sehr gewagtes Unternehmen durchgeführt werden; das sei im Frieden nicht notwendig.

Die Regierungsbildung in Belgien.

Koalitionsregierung der Sozialdemokraten und katholischen Demokraten.

Der Brüsseler Oberbürgermeister May hat den Auftrag zur Regierungsbildung am Donnerstag zurückgegeben, nachdem ihm sein vergebliches Bemühen schon einigermaßen lächerlich gemacht hatte. Jetzt dürfte mit den totgeborenen Versuchen endlich Schluß gemacht werden, eine Regierung zustandzubringen, und ein ersterer, aber auch schwierigerer Versuch unternommen werden. Die Genossen Vandervelde und Wauters haben bereits am Donnerstag nachmittag mit dem katholischen Führer Vandervelde und dem bisherigen katholischen Innenminister Poulet verhandelt. Am Freitag tritt der sozialistische Parteivorstand zusammen und dann wird sich zeigen müssen, ob es möglich ist, mit den Katholiken über ein demokratisches Programm und über die Auswahl demokratisch-katholischer Minister einig zu werden. Vandervelde erklärte am Donnerstag im „Peuple“, daß die Sozialisten ein Zusammengehen mit Katholiken, die als antidemokratisch bekannt sind, unbedingt ablehnen, aber katholischen Demokraten die gleiche Zahl von Ministerposten einräumen werden. Auf den Voten des Ministerpräsidenten würden die Sozialisten vermutlich unbedingt bestehen.

Englands Standpunkt zum Sicherheitspakt.

Nur für die Garantierung der Westgrenzen des Versailler Vertrages.

Das englische Kabinett hat am Donnerstag den endgültigen Text der französischen Note über die deutschen Sicherungsvorschläge in einer mehrstündigen Sitzung geprüft. Die Beschlüsse, die das Kabinett gefaßt hat, werden als die wichtigste Entscheidung bezeichnet, die die englische Regierung seit ihrem öffentlichen Eintreten für die deutschen Vorschläge gefaßt hat. Ueber ihren Inhalt weiß die „Post“ folgendes zu melden: 1. Die englische Regierung ist nicht in der Lage, der französischen Note in formaler oder annähernder materieller Hinsicht zuzustimmen. 2. Die englische Regierung wird die französische Regierung darauf aufmerksam machen, daß die Note, die von Paris übermittelt wurde, nicht das geeignete Mittel ist, um sachlich erfolgreiche Verhandlungen über die deutschen Vorschläge anzubahnen. 3. Die französische Regierung wird darauf aufmerksam gemacht werden, daß sie jetzt, und zwar in aller nächster Zeit wählen müsse, ob sie sich an den Abschluß eines Sicherheitspaktes mit England, Belgien und Deutschland, und zwar auf Grund des materiellen Inhalts der deutschen Vorschläge, und ausschließlich beschränkt auf die Westgrenzen, beteiligen will oder ob sie es vorzieht, die Sicherheit Frankreichs durch ein militärisches Bündnis mit Polen, Belgien und der Tschechoslowakei herbeizuführen, an dem England sich unter keinen Umständen irgendwie beteiligen würde. 4. Die englische Regierung wird Frankreich darauf aufmerksam machen, daß, wenn sich das Pariser Kabinett zugunsten der militärischen Einkreisung Deutschlands entscheiden sollte, England sich die Formulierung einer anderen europäischen Politik vorbehalten und Frankreich nicht länger an die englische Unterstützung im Falle eines Kontinentalkrieges rechnen könnte. 5. England lehnt jede weitergehende Festlegung Deutschlands in der Frage der Revision der Obergrenzen und der Aufhebung des Anschlusses an Oesterreich ab, soweit sie über den materiellen Inhalt des Artikels 19 der Völkerbündnischartung hinausgehen.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ versichert, daß die Auffassung der Dominions in der Ratsentscheidung eine entscheidende Rolle gespielt habe, die dahin ging, daß sich England nur auf eine einzige Klare und absolut eindeutige Verbindlichkeit, die Garantie der Westgrenzen, einlassen dürfe. Eine Denkschrift, in der der Standpunkt des englischen Kabinetts dargelegt wird, soll im Laufe der nächsten Woche nach Paris abgehen. Außerdem meldet „Daily Telegraph“, daß der englische Außenminister Chamberlain am 3. Juni bei der Tagung des Völkerbündnisrats mit Briand zusammentreten wird, wobei die endgültige und entscheidende Aussprache stattfinden soll. Erst nach dieser persönlichen Unterredung würden wahrscheinlich die Antworten von England und Frankreich auf die deutschen Vorschläge abgehen.

Nach dem diplomatischen Berichterstatter des „Daily Telegraph“ soll die Abrüstungsnote der Alliierten an Deutschland folgende Forderungen enthalten: Auflösung bestimmter Abteilungen des Reichswehrministeriums und des Stabes der Reichswehr, in denen die Alliierten Abteilungen des alten großen Generalstabes seien. Aufhebung geheimen hauptmilitärischer Organisationen, Verbot militärischer Ausbildung unter dem Vorwand der Arbeitsübun-

Teilkrisis im polnischen Kabinett.

Austritt des Vizepremier Thugutt.

Im polnischen Kabinett ist eine Teilkrisis ausgebrochen. Vizepremier Thugutt hat seine Demission eingereicht, da seine Partei in Opposition getreten ist. Die linksgerichteten Blätter erblicen deshalb in dem Austritt des liberalen Ministers eine in ihren Folgen noch unabsehbare Gefahr für das Kabinett Grabzki, dessen überparteilicher Charakter und damit seine Mehrheit im Landtag aufs schwerste bedroht erscheine.

Seit Einbeziehung Thugutts in das Kabinett ist die Frage der polnischen Obergrenzen ein Gegenstand scharfer Auseinandersetzung zwischen dem liberalen Thugutt und dem nationalistischen Katajst als Innenminister gewesen. Das Kabinett hat sich unter dem Einfluß der rechtsstehenden Kreise ja auch immer weiter nach rechts orientiert, so daß Thugutt schließlich der einzige Mittelparteiler geblieben ist. Jetzt ist Thugutt von seiner Reife durch die polnischen Obergrenzen zurückgeführt und es hat wieder erneute Auseinandersetzungen im Ministerrat gegeben. Katajst sieht in der Tätigkeit Thugutts in Sachen der östlichen Minderheiten einen Eingriff in seine Kompetenzen als Innenminister. Die Folge dieser Auseinandersetzungen war der Austritt Thugutts.

Amerikareise des polnischen Außenministers.

Der polnische Außenminister Skrzypski reist im Juli dieses Jahres nach Washington. Er wurde vom amerikanischen Gesandten in Warschau persönlich im Auftrag der amerikanischen Regierung und im Namen Garfields, des Präsidenten des Williamsowner politischen Instituts, zur Teilnahme an der Tagung des Instituts eingeladen. Minister Skrzypski, der in der angelsächsischen Welt durch ein in englischer Sprache erschienenen Buch über Polen auf bekannt geworden ist, soll vor dem Institut Vorträge halten über Polen halten. Polnischereits erwartet man von dieser Reise einen großen moralischen Erfolg, aus dem auch materieller Nutzen entspringen könnte. Man glaubt, daß hierdurch das amerikanische Kapital mehr Interesse als bisher für Polen gewinnen werde. Das könnte aber nur geschehen, wenn Polen Amerika Vertrauen einflößte. Es sei polnischereits schon viel in Amerika erreicht worden, aber noch manches sei zu schaffen. Dieses Vertrauen Amerikas zu gewinnen, werde das Hauptziel der Reise Skrzypskis nach Amerika sein. Vielfach erwartet man von der Reise Skrzypskis auch einen politischen Erfolg für Polen.

Friedenspakt und Revanche-Idee.

Die Aussichten für das Zustandekommen des von der Regierung Stresemann-Luther-Schiele angeregten Garantiepaktes haben sich in den letzten Tagen zusehends verschlechtert. Besonders pessimistisch ist die Stimmung in London, seitdem der Entwurf der Antwort Frankreichs auf den deutschen Vorschlag dort zur Kenntnisnahme vorgelegt wurde. Man entnimmt aus den Mitteilungen der englischen Presse über ihren Inhalt, daß Briand auf das von Chamberlain so warm unterstützte deutsche Angebot mit einem für Deutschland und sogar für England unannehmbaren Gegenvorschlag zu antworten gedenkt: die Garantie der deutsch-französischen Grenze will er lediglich zur Kenntnis nehmen, aber nur im Rahmen eines allgemeinen Garantiepaktes, wie er auf der letzten Tagung des Völkerbundes zur Debatte stand. Mit anderen Worten: es sollen alle Grenzen des Versailler Vertrages abermals und diesmal sozusagen freiwillig von Deutschland anerkannt und garantiert werden, insbesondere die deutsche Obergrenze. An einem solchen Abkommen hätte Deutschland nur ein sehr geringes Interesse. Es ist ihm durch das Versailler Diktat und durch die später erzwungene Teilung Oberschlesiens schon genügend Unrecht im Dien angegan worden, als daß es die geringste Verantwortung läge, dieses Unrecht durch einen Schein der Freiwilligkeit als ewiges Recht anzuerkennen. Die englische Regierung, die selbst keine Lust verspürt, diese Obergrenzen auf ewig zu garantieren, hat sofort erkannt, daß damit der Gedanke des Garantiepaktes vollständig erledigt wäre. Sie wird vermutlich noch einen letzten Versuch unternehmen, Briand umzustimmen, aber die ihr nahestehende Londoner Presse scheint wenig Hoffnung zu haben, daß dies noch gelingen werde.

Scheitert der Plan des Garantiepaktes an der durch Polen und die Tschechoslowakei beeinflussten Haltung Frankreichs, dann werden alle Freunde des dauerhaften Friedens und des internationalen Rechts diesen Mißerfolg auf das tiefste beklagen. Freude darüber werden — außer den rechtlichen Nationalisten — nur die deutschen Reaktionskräfte empfinden. Für die Deutschnationalen wäre das Zustandekommen des Sicherheitspaktes ein vernichtender Schlag; denn das Angebot ist von einer Rechtsregierung ausgegangen, an der sie führend beteiligt sind. Der Verzicht auf dieses Vorgehen würde die vollständige Zerstörung der Revanche-Ideologie bedeuten, auf der ein großer Teil der deutschnationalen Werbekraft bisher beruhte. Von dieser schweren Sorge um ihre eigene Zukunft als Partei kann sie nur befreit werden durch ein Scheitern des Stresemannschen Angebots. Es ist erkranklich, daß die französische Regierung nicht erkennt, wie ein solcher Schlag gegen den deutschen Nationalismus bei weitem

Hände weg von Weimar.

Eine heftige sozialdemokratische Erklärung.

Bekanntlich hat der deutschnationale Reichsinnenminister Schiele bereits dieser Tage seinen Plan bekanntgegeben, einen Verfassungsausschuss des Reichstages ins Leben zu rufen...

Namens der Sozialdemokratischen Partei gab im Haushaltsausschuss des Reichstages Genosse Soltmann folgende Erklärung zu der geplanten Verfassungsänderung ab:

Die endgültige Stellungnahme meiner Partei zur Frage des Verfassungsausschusses muß ich mir vorbehalten. Ich glaube aber schon jetzt mit aller Deutlichkeit erklären zu können, daß wir den Verfassungsausschuss ablehnen werden...

Ein peinlicher schwarz-weiß-roter Streuzug.

Erst und die deutschnationale Presse.

Die Beurteilung des Streuzuges im Magdeburger Prozeß Surig zu einer Gefängnisstrafe wegen fortgesetzten Diebstahls ist von der geleiteten deutschnationalen Presse, auch in Danzig, mit rührender Einmütigkeit glatt unterschlagen worden...

Der Konflikt im Berliner Verkehrsgewerbe.

Die Funktionäre der Hochbahnen hielten gestern Abend eine längere Sitzung ab, um zu dem ergangenen Schiedsspruch Stellung zu nehmen. Das Ergebnis der vorangegangenen Urabstimmung hatte nach der Zahl der daran Beteiligten die erforderliche Dreiviertelmehrheit für den Streik ergeben...

Erzögigte Ma zwischen Deutschland und Oesterreich.

Auf Grund von Vereinbarungen, die zwischen der deutschen und der österreichischen Regierung getroffen worden sind, werden die von den heiderseitigen Staatsangehörigen bisher zu erhebenden Zichtermessgebühren vom 1. Juni 1925 ab ermäßigt...

Ein Berliner Kommunistenprozeß. Am Donnerstag hatten sich vor dem norddeutschen Senat des Staatsgerichtshofes zum Schluß der Verhandlung der Parteimitglied Wilhelm...

Schulz und der Stellmacher Fritz Wendt aus Stettin wegen Beihilfe zum Hochverrat, Vergehen gegen das Republikstrafgesetz, Sprengstoffverbrechen und unbefugten Waffentragens zu verantworten. Beide Angeklagte sind Funktionäre der kommunistischen Partei in Stettin...

Amerika und England.

Keine Einheit der englischsprechenden Völker.

Bei einem von der englischsprachigen Union zu Ehren des neu ernannten amerikanischen Botschafters in London, Houghton, gegebenen Frühstück erklärte Lord Birkenhead: Houghton sei in einem Augenblick nach London gekommen...

Der neue Oberkommissar von Palästina.

Bekanntlich hat der Völkerbund seinerzeit England das Mandat über Palästina anvertraut, wo nach der sogenannten Balfour-Deklaration von 1917 ein jüdisches nationales Heim geschaffen werden soll. Englischerseits war bis jetzt der Jude Herbert Samuel zum Oberkommissar von Palästina bestellt...

Verleumdung des Ulstein-Verlages. In dem Prozeß des Verlages Ulstein gegen den Herausgeber der Zeitschrift 'Deutsche Arbeit', der im Anschluß an eine Kritik des von dem Verlage Ulstein herausgegebenen Weltatlas wegen der Bezeichnung von Orten in der Tschechoslowakei mit tschechischen Namen den Verlag Ulstein als ein 'nur noch in juristischem Sinne deutsches Unternehmen' bezeichnet...

Haftentlassung der Söhne Antiskers. Auf die wiederholten Haftentlassungsanträge der Rechtsbeistände der Söhne Antiskers haben der Untersuchungsrichter und der Oberstaatsanwalt darin eingewilligt, daß Alexander Antisker gegen eine Kaution von 50 000 Mark und Max Antisker gegen eine Sicherheit von 10 000 Mark aus der Untersuchungshaft entlassen werden...

Die Geschäfte des Bing-Konzerns. Der Abschluß für 1924 bei der Bing-Werke A.G., Nürnberg, ergibt nach 100 000 Mark Abschreibungen auf Gebäude und 250 000 Mark Abschreibungen auf Maschinen einen Gewinnsaldo von 79 912,88 Mark, wobei die Bewertungsgrundsätze der Goldmarkbilanz maßgebend geblieben sind...

Soffmanns Erzählungen.

Das Jahr Stadthaus.

In wenig anderen Jahren wie dieser über Ober Oberstadt netztes ein Spielort, zumal bei Verhältnissen, wie wir sie heute (und leider auch künftig) haben wollen zu sehen, daß er kann. Die geistige Auffassung, die die Stadtverwaltung als Neuanfangsversuch vorbringt, vertritt ganz ohne Zweifel viel mehr als bloße Worte. Die städtische Verwaltung hat für den Leiter der Stadt, der hier heute steht für den Verstand des Stadthauses zu sorgen, was das Stadthaus für alle Jahre als ein Ganzes zu betrachten, zu verstehen, zu lieben. Und in der Teil der Stadthaus, der die städtischen Verwaltung und Unternehmungen kennt und in die rechte Beziehung zu dem Dargestellten zu bringen weiß, doch ohne verführerisch sein. Es ist ein Teil des Stadthauses, der nicht ist, sondern ist. Und es ist ein Teil des Stadthauses, der nicht ist, sondern ist. Und es ist ein Teil des Stadthauses, der nicht ist, sondern ist.

Einmalig ist es, daß die drei Wälder heute, verstreut sich durch den Wald. In diesem Wald hat es wenig nicht geschick, daß der Wald heute nicht mehr sein kann. Und es ist ein Teil des Stadthauses, der nicht ist, sondern ist.

In ihm wäre es nur die Erkenntnis, daß wenn die Soffmanns-Gebäude von derischen Säugern verführerisch würden. Doch welche deutsche Überwindung kann ich das heute leisten. Und es ist ein Teil des Stadthauses, der nicht ist, sondern ist.

Lebenserfahrung auf dem Mars. Wenn die Planeten die Erde umkreisen, so ist es ein Teil des Stadthauses, der nicht ist, sondern ist.

Planet Mars ausgeführt. Sie erhielten dabei für die Mitte der Planetenoberfläche eine Mitteltemperatur von 280 Grad Celsius, für die Polarkappe eine Temperatur von 205 Grad Celsius. Und es ist ein Teil des Stadthauses, der nicht ist, sondern ist.

Goethes 'Faust' in Paris. Im Pariser Odeon-Theater gelangte dieser Tage Goethes 'Faust' in einer von Louis Fery und Charles Robert Dumas besorgten neuen französischen Uebersetzung zur Erstaufführung. Und es ist ein Teil des Stadthauses, der nicht ist, sondern ist.

Ein verbotenes Theaterstück. Eine für den 6. Juni angekündigte Aufführung von Martin Drey 'Geheimnisse' wurde durch den deutschen Schulleiter, die im Fortwährenden Stadthausen kammenen sollte, in der Anordnung der Spielstätte unterbunden. Und es ist ein Teil des Stadthauses, der nicht ist, sondern ist.

Danziger Nachrichten

Steuer-Milderungen.

Die Erleichterungen in der Einkommenbesteuerung.

Das Einkommensteuergesetz für das Jahr 1925 war auf Wunsch des Danziger Senats vom Plenum des Volksstaates noch einmal an den Steueraussschuß verwiesen worden. Die Zurückweisung sollte den Zweck haben, die vorerwähnten Erhöhungen der Abzüge von der Steuer für Werbungskosten und für Familienangehörige wieder rückgängig zu machen. Nach Ansicht des Senats ist in dem Etat für 1925 durch die Erhöhungen der Abzüge von der Steuer ein Vorschub entstanden. Es sollen ungefähr 1 1/2 Millionen zur Bilanz des Haushaltes fehlen. Der Steueraussschuß hat sich daraufhin nochmals mit dem Einkommen- und dem Körperschaftsteuergesetz befaßt. Der Senat machte geltend, daß gegenüber den I-Gateinstellungen bereits eine Erhöhung der Ausgaben für soziale Zwecke erfolgt ist, und zwar durch Erhöhung der Zivilblindenerstützung und weitere Staatsüberweisungen durch die vorgesehene Erhöhung des Staatszuschusses für die Invalidenrente und durch das in Kürze zu verabschiedende Beamtenpensionsgesetz eintreten werden.

Der Steueraussschuß hat jedoch dem Drängen des Senats nicht stattgegeben und hat die Abzüge von der Steuer nach der bereits früher vom Ausschuss festgesetzten und von uns bereits bekanntgegebenen Höhe belassen. Es ist jedoch insofern eine Veränderung eingetreten, als der Zeitpunkt für das Inkrafttreten der neueren Bestimmungen über die Abzüge von der Steuer erst mit dem 1. Juli d. J. eintreten, während bei der früheren Fassung der 1. Mai gewählt war. Eine Rückwirkung solcher Bestimmungen ist nach Ansicht des Senats und der bürgerlichen Parteien nicht möglich. Der Volksstaat dürfte noch Mitte Juni das Gesetz verabschieden, so daß erst vom Monat Juli ab die erhöhten Abzüge wirken könnten. Durch diese Sinausschiebung ist der Wunsch des Senats bis zu einem gewissen Teile erfüllt worden.

Auch das Körperschaftsteuergesetz wurde in der bereits schon früher vom Ausschuss angenommenen Form nur mit einer kleinen auf Antrag der Deutschnationalen erfolgten Änderung angenommen.

Mit dieser Erleichterung des Einkommensteuergesetzes waren gleichzeitig zwei kommunale Gesetzentwürfe über Änderung der Steuerabgaben hinfallig. In dem einen Gesetzentwurf verlangten die Kommunisten die Aufhebung der Besteuerung sämtlicher Lohn- und Gehaltsempfänger, während sie in dem zweiten Gesetzentwurf verlangten, daß sogar solche Besitzer, die durchaus nicht als Kleinbauern anzusehen sind, von jeder Besteuerung freigelassen werden sollten.

Steuervereinfachungen für die private Bauwirtschaft.

Die deutschliberale Fraktion will der privaten Bauwirtschaft, soweit sie ohne behördlichen Zuschuß arbeitet, einen Anreiz dadurch bieten, daß solche Personen, welche Mietwohnungen bauen, auf die Dauer von 20 Jahren von der Grundsteuer befreit werden. Der Antrag der Deutschliberalen forderte die baldige Vorlage eines dementsprechenden Gesetzentwurfes. Dieser Antrag kam am Dienstag im Steueraussschuß des Volksstaates zur Beratung. Der Senatsvertreter erklärte, daß der Senat dem Antrag der deutschliberalen Fraktion sehr sympathisch gegenüber stehe und stellte die Einbringung eines entsprechenden Gesetzentwurfes in Kürze in Aussicht. Der Antrag der deutschliberalen Fraktion wurde dann auch mit den Stimmen der bürgerlichen Parteien angenommen. Es ist wohl kaum anzunehmen, daß diese Befreiung von der Grundsteuer eine stärkere Belebung der Bauwirtschaft zu verzeichnen haben wird. Diejenigen Wohnungen, welche in der privaten Bauwirtschaft ohne behördlichen Zuschuß entstehen, dürften sich die minderbemittelten Kreise kaum in Frage kommen, schon in Anbetracht der hohen Mieten, welche für diese zwangs-wirtschaftsfreien Wohnungen verlangt werden. Es wird also diese Befreiung von der Grundsteuer kaum tatsächlich ein Äquivalent für die Leute sein, die sich eine eigene Wohnung bauen, und daneben noch zusätzlich eine Mietwohnung herstellen, für die sie erorbitant hohe Miete nehmen, denn die Befreiung von der Grundsteuer für die angegebene Zeit soll schon eintreten, wenn der Erbauer neben seiner Wohnung nur noch eine Zwei-Zimmer-Wohnung herstellt.

Grüpfung der Lungenheilstätte Jenkau.

Im Kampfe gegen die Tuberkulose leisten die Lungenheilstätten außerordentlich gute Dienste. Die starke Zunahme der Tuberkuloseerkrankungen nach Kriegsende und erschwerte Unterbringung Tuberkulosekranker in deutschen Heilstätten, ließen den Plan reifen, auch für den Freistaat Danzig eine Lungenheilstätte zu schaffen. Das frühere Gutshaus Jenkau in Kreis Danziger Höhe wurde dazu ausersehen. Es sollte dann eine großzügige Propaganda ein zur Aufbringung der erforderlichen Geldmittel, die nicht ohne Erfolg blieb, aber die Bauarbeiten mußten wiederholt unterbrochen werden, weil die zur Verfügung stehenden Summen nicht ausreichend waren. Jetzt scheint das Werk dennoch gelungen zu sein.

Nach Mitteilung des Vereins zur Bekämpfung der Tuberkulose in der Freien Stadt Danzig wird die Lungenheilstätte Jenkau, falls nicht unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten, demnächst eröffnet werden. Besuche und Aufnahmen sind an die Anstaltsleitung zu richten, die auch Auskunft erteilt.

Für die Behandlung in der Anstalt werden folgende Taxessätze erhoben: für Angehörige der Invalidenversicherung und für die von Kommunalverbänden überwiesenen Kranken 6,50 Gulden; für Angehörige der Angehörigenversicherung (Zimmer zu 2 und 3 Betten) 7,50 Gulden; für Kinder 4.— Gulden; Leibgebühr für Bettwärter für Angehörige der Angehörigenversicherung (monatlich) 1,25 Gulden; Krankenbeförderung mit Auto nach und von der Heilstätte je 3.— Gulden; Leibgebühr für jede Wolldecke (wöchentlich) 0,15 Gulden; Leibgebühr für Liegebad (wöchentlich) 0,15 Gulden; künstliche Lichtbestrahlung, Röntgenbestrahlung, Röntgendurchleuchtung, Röntgenaufnahme, nach den Sätzen des öffentlichen Krankenwesens in Danzig; Anlegung eines künstlichen Pneumothorax 15,50 Gulden; Pneumothoraxnachfüllung 5.— Gulden; Pneumothoraxnachfüllung mit Röntgenbestrahlung 13.— Gulden; besondere größere Eingriffe wie z. B. Punktion der Brusthöhle, Mindelektrode der Danziger Gebührensordnung vom 15. 1. 1923; besondere teure Medikamente, Selbstkostenpreis; ärztlicher Zwischenbericht 2,50 Gulden; ärztlicher Schlussbericht 5.— Gulden.

Gründung einer Tuberkulose-Gesellschaft. Die „Arbeitsgemeinschaft der Vereinigung der Lungenheilkundlichen“ und der „Gesellschaft deutscher Tuberkulose-Fürsorge-Ärzte“ hat bei ihrer diesjährigen Tagung in Danzig den Beschluß

gefaßt, eine „Deutsche Tuberkulose-Gesellschaft“ zu gründen, in die jeder deutsche Arzt, der teilnehmen will an der Erforschung und Bekämpfung der Tuberkulose, eintreten kann. Es lag den Gründern daran, dadurch eine gemeinsame wissenschaftliche Arbeit aller in Frage kommenden Ärzte zu ermöglichen. Namhafte Gelehrte und einflussreiche Praktiker haben sich bereits zum Eintritt gemeldet. Zum Vorsitzenden wurde vorläufig Herr Dr. Ziegler, Heidehaus Hannover, und zum Geschäftsführer Herr Dr. Kuyser-Petersen (Jena) gewählt. Die beiden alten Vereine bleiben zur Beratung und Erledigung besonderer fachtechnischer Fragen weiterhin bestehen. Die neue Gesellschaft wird einmal jährlich eine wissenschaftliche Tagung abhalten, die vornehmlich für die Erforschung, Erforschung, Bekämpfung und Behandlung der Tuberkulose von größerer Bedeutung werden wird.

Die „Straftaten“ der Abgeordneten.

Zimmer wieder hat sich der Volksstaat mit Anträgen des Senats auf Genehmigung von Strafverfolgungen von Abgeordneten zu beschäftigen. Meistens handelt es sich um geringfügige Sachen, daß man ihre weitere Verfolgung nicht verfolgen kann. Der Rechtsausschuß des Volksstaates, welcher zunächst über die Anträge auf Strafverfolgung zu entscheiden hat, hatte sich bisher zur Nichtverfolgung entschieden, die Genehmigung von Strafverfolgungen abzulehnen, wenn es sich um politische Vergehen handelt. Dieser Grundsatz wurde seinerzeit aufgestellt, damit die Mitglieder des Rechtsausschusses nicht in die Lage kommen sollten, nach Ansehen der Person zu entscheiden. Der Rechtsausschuß hat auch bisher diesen Grundsatz befolgt, auch wenn gesagt werden muß, daß er in der Auslegung des Begriffes „politisches Vergehen“ oftmals sehr enggeraht gewesen ist. Einen Bruch mit dieser Richtschnur hat der Rechtsausschuß in seiner letzten Sitzung begangen, als es sich um die Strafverfolgung des Abg. Gen. Brill wegen Verleumdung einer Anzahl von Beamten handelte.

Gen. Brill hatte im Kreisstage des Kreises Danziger Höhe eine Anzahl Fälle von Korruption in der Kreisverwaltung behandelt. Wegen seiner Anspielung hat der Senat einen Strafantrag beim Staatsanwalt gestellt, und dieser will jetzt öffentliche Anklage gegen den Gen. Brill erheben. Dazu muß die Genehmigung des Volksstaates vorliegen, um welche der Senat, der den Strafantrag gestellt hat, ersucht. Man sollte meinen, daß eine Verleumdung in einer kommunalen Körperschaft ohne Zweifel eine politische ist, zumal man bisher Anträgen wegen Verleumdungen, welche in Ausübung öffentlicher Mandate erfolgten, die Genehmigung verweigerte. Besonders der Abg. Hohnfeldt setzte sich sehr für eine Genehmigung der Strafverfolgung ein. Mit den Stimmen der Deutschnationalen, des Zentrums und der Deutschsozialen, gegen die Stimmen der sozialdemokratischen, kommunistischen Fraktion und der Vertreter der Deutschliberalen wurde auch die Genehmigung zur Strafverfolgung erteilt. Zu hoffen wäre, daß das Plenum des Volksstaates etwas mehr Bemühen aufbringen und den reaktionären Gelüsten nicht entsprechen wird.

Im Anschluß daran gelangte in demselben Anschluß der Antrag des Senats auf Strafverfolgung des kommunistischen Abg. Litkewski zur Verlesung. Er hatte im Anschluß an eine kommunistische Demonstration auf dem Langen Markt einen Zusammenstoß mit einem Schutzpolizisten, in dessen Verlauf er auch den Beamten beleidigte. Er soll nunmehr wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und wegen Beamtenbeleidigung vor den Nazi gezeugt werden. Der Rechtsausschuß lehnte hier die Strafverfolgung ab.

Mit diesen Opfern ist die Justiz noch nicht zufrieden. Der Abg. Gen. Brill soll einen Hund verprügelt haben, wodurch er öffentliches Vergernis hervorgerufen habe. Mit 9 gegen 5 Stimmen gab der Rechtsausschuß zu dieser Strafverfolgung ebenfalls seine Genehmigung.

Dann wird der Abg. Dahl noch des Faltschleids beschuldigt. Er soll in einer Mietaffäre im Januar 1919 eine eideschwurliche Versicherung abgegeben haben, die falsch war. Später soll Dahl dem Mieteingangsamt gegenteilige Angaben gemacht haben. Die Sache wurde vertagt, um das Material noch einmal zu überprüfen.

Sonderzüge ins Rheinland.

Die Verhandlungen mit der Reichsbahndirektion in Königsberg über die Sonderzüge von Preußen nach Köln haben nunmehr ihren Abschluß gefunden. Es hat sich dabei erst in den letzten Tagen herausgestellt, daß die Reichsbahn wegen starker Belastung durch Ferienüberzüge nicht in der Lage ist, die Rheinlandzüge vor dem 5. Juli abzulassen. Dieser Sonderzug am 5. Juli ist jedoch durch Teilnehmer aus Preußen vollkommen besetzt. Infolgedessen ist mit Rücksicht auf die bis jetzt schon 300 Anmeldungen aus Danzig ein zweiter Sonderzug endgültig bewilligt worden, der unter den schon bekannten Bedingungen am 6. Juli, abends 6 Uhr, in Jüterburg abfahren wird. Für die Danziger Teilnehmer wird von Königsberg aus geschlossene Wagen mitgeführt, die erst bei der Ankunft in Marienburg, die einige Minuten nach 10 Uhr abends erfolgen wird, geöffnet werden. Es ist dafür Sorge getroffen, daß sämtliche Reisenden aus Danzig, die im Besitz einer Fahrkarte sind, in Marienburg einen Sitzplatz erhalten. Der Zug führt nur Wagen 2. Klasse. Die Ankunft in Köln erfolgt am 7. Juli, abends 8.06 Uhr.

Die Liste der Anmeldungen für diesen Sonderzug am 6. Juli wird nach wie vor vom Norddeutschen Lloyd in Danzig, Hofes Tor, geführt. Sie wird am 15. Juni geschlossen. Nachträgliche Anmeldungen können nicht mehr angenommen werden. Vom Norddeutschen Lloyd werden dann auch die Fahrkarten, etwa von Ende Juni ab, ausgegeben.

Die Teilnehmer, die sich für den ursprünglich in Aussicht genommenen Zug am 1. Juli angemeldet hatten und wegen der Verschiebung des Zuges nicht reisen können, tun gut, ihre Anmeldung beim Norddeutschen Lloyd rechtzeitig zurückzugeben, weil sie sonst zur Annahme der Karte verpflichtet sind.

Bismarckreife und Personalanweisung. Danziger Staatsangehörige, die sich durch einen gültigen Heimatspaß über ihre Danziger Staatsangehörigkeit einwandfrei ausweisen, bedürfen, wie wir bereits gestern mitteilen, vom 1. Juni 1925 ab für den Grenzübertritt weder bei der Einreise noch bei der Ausreise aus Deutschland einen Sichtvermerk. Die Aufhebung des Sichtvermerkwanges bezieht sich jedoch nicht auf Inhaber von Personalanweisungen des hiesigen Polizeipräsidiums, die staatenlos sind oder deren Staatsangehörigkeit ungeklärt oder die einem in Danzig nicht vertretenen Staate angehören und den Anweisung aus diesem Grunde erhalten haben.

Am Ankauf für Ratarunde und Vorgesichte ist der Studienrat Dr. Hans Pätzschwager ehrenamtlich zum Leiter der zoologischen Abteilung des Museums ernannt worden.

Autounfall in Heubude.

Heute vormittag gegen 11 Uhr fuhr auf der Heubuder Straße, in der Nähe der Wühle, ein vollbesetztes Verkehrauto gegen einen Baum. Das Auto wurde dabei schwer beschädigt. Von den Fahrgästen erlitt eine ganze Reihe blutende Verletzungen, meistens Kopf- und Beinbeschädigungen. Dr. Bock-Heubude leistete den Verletzten die erste ärztliche Hilfe. Unter den Verletzten befindet sich auch der Chauffeur des verunglückten Kraftwagens. Augenzeugen des Unfalls berichten, daß der Wagen nicht übermäßig schnell fuhr, sonst hätte das Unglück leicht schlimmere Folgen haben können.

Ausgeloste Geschworene.

Die nächste Schwurgerichtszeit ist der Gerichtsferien wegen früher als sonst festgelegt. Sie beginnt am 22. Juni unter dem Vorsitz des Landgerichtsrats Bahner. Die Geschworenen wurden durch Landgerichtsdirektor Truppner ausgelost, und das Los traf folgende Personen: Kaufmännischer Ernst Berg in Danzig; Frau Emma Baasner in Zoppot; Landwirt Julius Müller in Muggenbühl; Regierungsamtsrat Mankefeld in Danzig; Frau Anne Marie Berg in Danzig; Studienreferendarin Valerie Belowski in Langfuhr; Gutsherr Gustav Schmidt in Mönchengrebin; Generalmajor a. D. Max Berling in Danzig; Hofbesitzer Emil Krause in Goozfeld; Professor Fritz Kubuhl in Langfuhr; Frau Lina Claasen in Muggenbühl; Kaufmann Emil Rojente in Kalthof; Arbeiter Johann Diegan in Kunzendorf; Ingenieur Georga Verndts in Langfuhr; Hofbesitzer Ernst Penner in Piesau; Buchdruckermeister Karl Baeder in Danzig; Ortsdiener Heinrich Stieglitz in Sakendorf; Schriftföhrer Ernst Bauer in Danzig; Frau Elise Bartels in Langfuhr; Kaufmann Herrmann Barntnik in Danzig; Schlosser Otto Bantkowski in Danzig; Hofbesitzer Anton Wiens in Gulmage; Frau Elise Wefelsburger in Heubude; Besitzer Otto Daniels in Mönchengrebin; Hofbesitzer Jakob Penner in Piesau; Kaufmann Johannes Bahrendt in Danzig; Arbeiter Gustav Buran in Piesau; Geschäftsführer Artur Brill in Odra; Tischler Friedrich Verfaun in Danzig; Schmied Wilhelm Kaiser in Brentan.

Auch die diesmalige Auslosung weist nur sehr wenig Angehörige der erwerbstätigen Bevölkerung auf, wie bisher sind die besthenden Kreise noch immer in einer unzufriedenheitsmäßig hohen Zahl vertreten. Es ist sonderbar, wie die Justiz diese ungleiche Verteilung der Kräfte zu ändern bringt, obwohl die Auslosung doch gerechterweise andere Resultate zeitigen müßte. Man ist bald geneigt, an „Wunder“ zu glauben.

Die Tagung der Tuberkulose-Ärzte.

Die letzten Vorträge.

Die Tagung der Tuberkulose-Ärzte hat nunmehr ihren Abschluß gefunden. In den letzten Vorträgen kam Herr Dr. Blümel-Dalle mit seinen Ausführungen über die Stellung der Sozialversicherung in der Tuberkulosebekämpfung zu Worte. Er führte aus, daß die bisherigen Maßnahmen der Versicherungsträger in der Tuberkulosebekämpfung vom Standpunkt des Fürsorgearztes nicht vollumfänglich genügen und den modernen Gesichtspunkten in der Tuberkulosebekämpfung nicht ausreichend Rechnung tragen. Er stellte bestimmte Forderungen auf, die darin gipfelten, daß die Versicherungsträger den Schematismus bei der Gewährung ihrer Leistungen lassen müssen und ihre Maßnahmen in Zukunft nicht so ausschließlich unter dem Gesichtspunkt der wiedererlangbaren Arbeitsfähigkeit stellen dürfen, sondern den Forderungen der Krankenbekämpfung mehr Rechnung tragen müssen.

Der nächste Vortrag über die Erfassung der Tuberkulosen mit besonderer Berücksichtigung der gesetzlichen Bestimmungen wurde von Herrn Dr. Rodewald-Viel gehalten. Redner führte aus, daß im wesentlichen alle Erfolge der Fürsorgeärzte bei ihren Bemühungen, die Kranken ihres Reiches möglichst vollständig kennen zu lernen, auf ihre eigene Initiative zurückzuführen sind. Die Erfolge sind zwar z. T. beträchtlich, und es ist mander Fürsorgeärzte geahndt, 80-90 Prozent der Kranken aus eigener Arbeit zu ermitteln. Bei der Wichtigkeit der Tuberkuloseerfassung ist es aber nicht möglich, daß diese Hauptarbeit der Krankenermittlung in ihrem Erfolge wesentlich abhängig ist von den persönlichen Qualitäten des Leiters der Fürsorgestelle. Gefechliche Hilfe ist hier dringend notwendig. Die bisherige Gesetzgebung verfaßt in dieser Hinsicht vollständig. Redner besaß keine Behauptung mit einander darstellender der in Frage kommenden Gesetzesmaterie und mit ausführlichem statistischem Material. Die neuere Gesetzgebung seit 1920 stellt einen gewissen Fortschritt dar. In den Einzelbestimmungen werden die Unterschiede klarer und aus den Notizenungen begründet: Befreiungswortlaute hergestellt.

Ein Abschiedsabend vereinte die Tagungsteilnehmer im geselligen Beisammensein bei zahlreichen Reden.

Gemeingefährliche Taschendiebstahl. Die Schneiderin Bonda Zufowski, polnische Staatsangehörige, kam nach Danzig und bewohnte hier Taschendiebstahl. Dafür wurde sie mit sechs Monaten Gefängnis bestraft und nach Verbüßung der Strafe wurde sie ausgewiesen. Trotzdem lehrte sie zweimal unerlaubt zurück, um hier weiter Taschendiebstahl zu betreiben, so daß sie wiederum vor dem Schöffengericht stand. Sie ging, wie das jetzt Mode ist, mit einer Altentische aus. Auf dem Langfuhrer Markt sollte sie eine Dame und nahm ihr aus der Manteltasche das Portemonnaie mit 6 Gulden Inhalt. Die Dame bemerkte aber sofort den Diebstahl und forderte das Geübte zurück, was auch erfolgte. In Danzig nahm die Anklage einer Frau die Handtasche mit Inhalt. Ein Mädchen bemerkte den Diebstahl aber, und der Diebin wurde die Handtasche abgenommen. Hierauf wollte die Angeklagte den heißen Danziger Boden verlassen, wurde aber am Bahnhof festgehalten. Das Gericht verurteilte sie wegen Diebstahls in zwei Fällen und Bannbruchs zu drei Monaten Gefängnis und 15 Tagen Haft.

Verbessertes Straßenbahnverehr nach Bröjen. Nicht nur am Sonntag, sondern auch Wochentags, wird die Zahl derer, die in Bröjen Erholung suchen, immer größer. Die Verkehrsverhältnisse nach diesem Badeorte liegen jedoch zu wünschen übrig. Es ist deshalb zu begrüßen, daß die Straßenbahn auf der Strecke Danzig-Bröjen einen 11-Minuten-Verkehr einrichtet. Auf der Linie Langfuhr-Bröjen steht der neue Fahrplan 20-Minuten-Verkehr vor. Näheres siehe in der heutigen Ausgabe der „Danz. Volkst.“

Ummummierung des Bröjener Weges. Die Grundstücke am Bröjener Weg werden ihre alten Hausnummern verlieren und dafür andere erhalten. Die bisherigen Grundstücke Bröjener Weg 16 bis 18c führen in Zukunft die Bezeichnung So 15 Weg 16 bis 18c.

Aus dem Osten

Königsberg. 75000-Mark-Angebot an Dr. Lehmann. In der Mitgliederversammlung der Deutschen Demokratischen Partei...

Königsberg. Verurteilung wegen Verrats militärischer Geheimnisse. Vor dem Strafsenat des Oberlandesgerichts in Königsberg...

Altenstein. Großfeuer. Kurz vor Mitternacht brach aus bisher unauffälligen Gründen auf dem Holzlager des Sägewerks von Schüttel ein Feuer aus...

Tilsit. Die Majern treten zur Zeit in starkem Umfange auf. Es sind aus diesem Grunde bereits vier Volksschulen geschlossen worden...

Zwischenfälle. Eine Flaschenpost. An der Seebrücke zwischen Albed und Deringsdorf ist in einer reifen Flasche ein Brief mit folgendem Inhalt aufgefunden worden...

Schifflein. Ein Eisenstüchtdrama spielte sich hier in der Nacht zum Montag in der Privatwohnung der unter dem Namen Alice v. Decker in einem hiesigen Café auftretenden Sängerin Agnes Witsch aus Berlin ab...

Seine Annäherungsversuche aber wiederholt abgewiesen. Daraufhin war der Versuch in der Nacht durch ein Fenster in das Zimmer der Längerin gestiegen und hatte sich hier unter dem Bett verborgen...

Greifswald. Die „Buda“ ist von Straßund kommend, in Bied eingetroffen, wo es beim „Ulitz“ festmachte, um von dort aus Passagierfahrten in den Greifswalder Bodden zu unternehmen...

Stettin. Drei junge Menschen ertrunken. Auf dem Rummower See bei Verden (Kreis Demmin) ereignete sich ein schweres Unglück. Drei junge Leute nahmen trotz Warnung ein Bad...

Aus aller Welt

Gattenmord in Weissenhof

Die Frau erwidert und erhängt

Bei der Kriminalpolizei in Weissenhof bei Berlin meldete sich gestern Nacht der Eisenarbeiter Kaniz mit der Bekundigung, seine 50jährige Frau auf ihren ausdrücklichen Wunsch getötet zu haben...

Schwere Gewitterstürme bei Glas. Ein schweres Gewitter wüthete in Alt-Dornitz, Kreis Gabelshwerdt, fünf Stunden vollständig ein. Von dem Mobiliar konnte fast nichts gerettet werden...

Eine barbarische Schulkraze. In vielen holländischen Schulen hat sich die böse Gewohnheit gebildet, Kinder zur

Strafe für irgendeine Unart für eine gewisse Zeit in einen Schrank zu sperren. Dabei geschah es kürzlich in Delft, daß eine Lehrerin, die eine kleine Wiffenstäterin in dieser Weise getrafft hatte, das Kind vergaß, so daß dieses die ganze Nacht im Schrank verbringen mußte...

Schwere Bestrafung eines Brandstifters. Das Schwurgericht in Passau hatte sich mit einem seltenen Fall von Brandstiftung zu befassen. Angeklagt war der 27jährige Arbeiter Matthäus Laimer aus Nieder-Weisbach wegen 23 Vergehen der Brandstiftung...

Im Schlaf verbrannt. Nach einer Blütemeldung aus Hannover brach in der Nacht zum Donnerstag in dem nahe dem Dorf Misburg in einem Wohnhause Feuer aus, das erst bemerkt wurde, als es schon einen bedeutenden Umfang angenommen hatte...

Ein Schmutzler von Polizeibeamten angeklagt. Ein Schmutzler auf einem Fahrrad, der 50 Pfund Kaffee bei sich hatte, wurde von zwei Polizeibeamten festgenommen. Auf dem Wege zur Polizeiwache warf er plötzlich den Polizeibeamten den Kaffee vor die Füße und floh...

Ein Kalkstücker gefentert. Bei einer Seegregatta auf dem Medman fenterte ein Kalkstücker. Drei Mann der Besatzung ertranken, während die drei übrigen gerettet werden konnten.

Der Mann, der zweiunddreißig Advokaten betrog. Im allgemeinen gelten Rechtsanwälte und Advokaten für so gerechene und gemißte Menschenkinder, daß es einem gewöhnlichen Sterblichen im allgemeinen schwer möglich ist, auch nur einen von ihnen hineinzulegen...

Ich habe meinen Mann betrogen

Nähere Aufklärung erfolgt morgen an dieser Stelle.

Kaffe & Cie.

Kommen von Helas Sandberger, Illustriert von Paul Simmel

Dreizehntes Kapitel

Der Herr Cäcilie aber zu Hause kam, rebelt Franz, Stute mit seiner Tochter. „Mia, was hast du mir zu sagen?“ fragte er sie, als sie spät nachmittags heimlich und schüchtern nach Hause kam...

„Recht du nicht, was für ein leidenschaftliches Leben du führst?“ überhört die ganze Aufmerksamkeit. „Gibst du das vielleicht für amüßlich und für solide?“ „Was soll das heißen?“ „Denn, wenn ich zum Beispiel die Tochter von Kaffee oder von irgend jenen anderen Millionen wäre, müßte ich doch auch nicht mehr in der kleinen Welt leben...“

wenn du gar nicht zu uns gehörst! Aber das bist ich mir aus, den Günstigen, den läßt du aus dem Zwickel! Der geht dich nichts an.“ In diesem Augenblick klopfte es an die Tür und Cäcilie trat, ohne Zinke noch „bereit“ saate, ins Zimmer. „Wie ant, daß Sie da sind, Frida! Ich muß mit Ihnen reden,“ rief sie außer Atem. „Da haben wir!“ dachte Zinke und sagte: „Ich kann mir schon denken, quäbige Frau! Ich rede gerade deswegen mit meiner Tochter. Ich bin außer mir: aber man kann seine Augen eben nicht überall haben.“

Stadtbekannt billige Preise Riesen-Auswahl Korsetthaus Koss Melzer-gasse 16

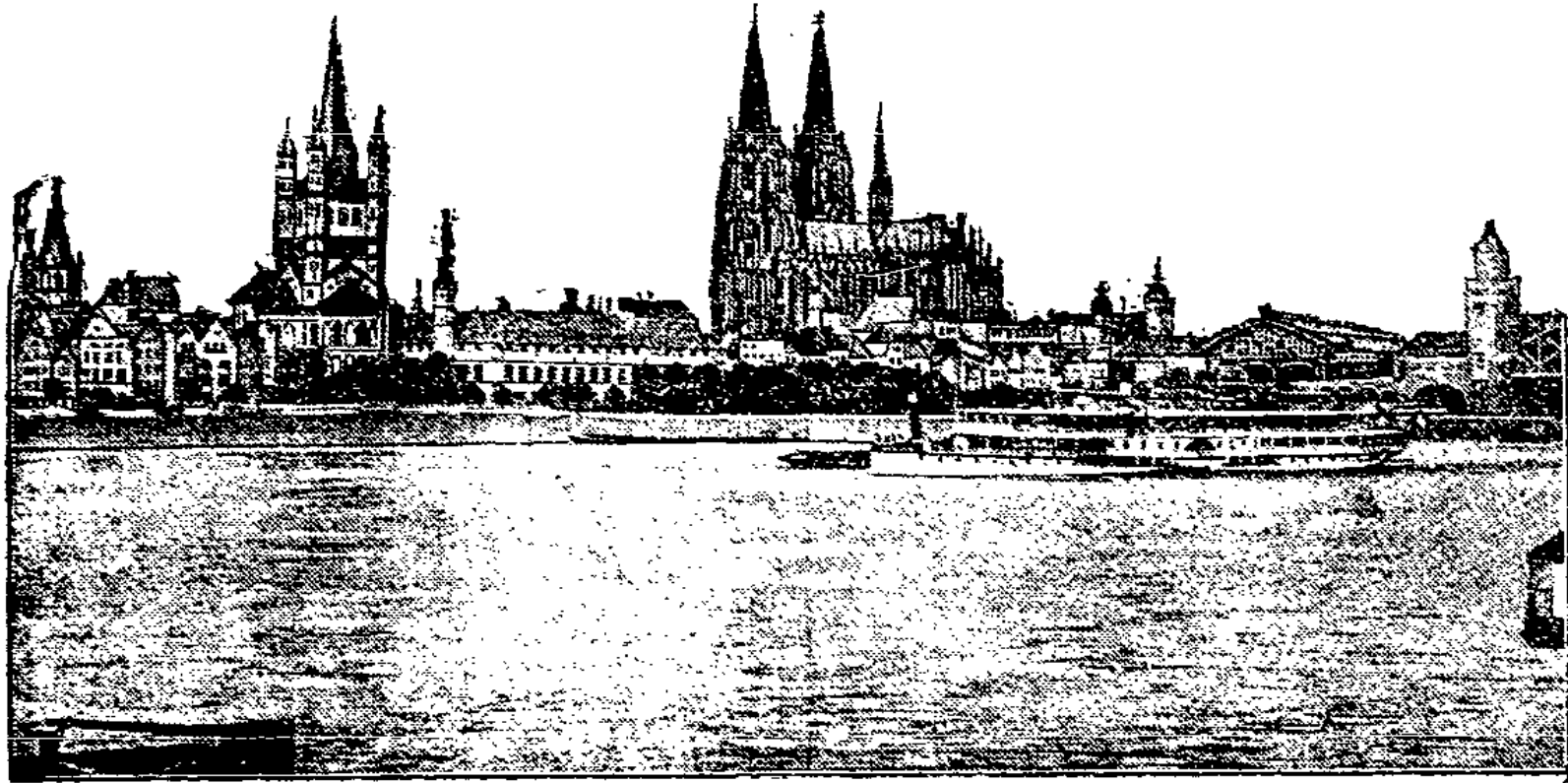
Besuch von Köln.

Köln, die Metropole der Rheinlande, hat in den letzten Jahren erheblich an Bedeutung gewonnen. Sie ist der Brennpunkt des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens des Westens. Das kam besonders jetzt in den Tagen der Jahrtausendfeier der Rheinlande zum Ausdruck. Ein Besuch dieser Stadt, die jetzt 720.000 Einwohner zählt, löst mannigfache Eindrücke aus.

Wenn man Köln vom Hauptbahnhof aus betritt, ist man erstaunt über die „Verkehrswoge“, die die Mauern des Hauptbahnhofs „umbrandet“. Aus allen Richtungen, unter Überhängen, um Ecken und Vicennagen bräunen Straßenbahnen mit zwei und drei Anhängern heran. Personenautos tuten und klirren, Kraftwagen töhnen, Pferdewagen rasselnd dazwischen, Motorfahrer knattern, und dazu noch der Verkehr der Tausende und aber Tausende von Menschen, die von der Messe kommen oder nach dem Bahnhof gehen, und der Unzähligen, die des Tages Geschäft über

land, steht, war Raum für ein halbes tausend Personen: Sänger, Musiker, Bärger, Ehrengäste; und in die feinsten und entferntesten Stellen drang der zarteste Ton der Instrumente, das leiseste Wort der Redner deutlich hörbar. Neben dieser großen Festhalle ist noch ein zweiter freundlicher Saal für Veranstaltungen kleineren Umfangs in die Messehalle eingebaut. Es ist also für alle Bedürfnisse vorgesorgt.

Den Dom zu Köln sucht man auch auf, wenn man nicht gerade durch die Glühhitze eines Nachmittags hineingetrieben wird. Eintaucht es aus den hohen Porten heraus, aber bald fühlt man sich wohl in dem steinernen Säulenwald. An den Altären leuchten meterhohe Kerzen mit milder, gelber Flamme, Weihrauchdunst zieht wie ein Rauch aus dem Morgenland durch die Wölbungen, die von den großen, bunten Fenstern aus wunderbarlich, geheimnisvoll erhellt werden. Satt und warm heben sich die purpur-

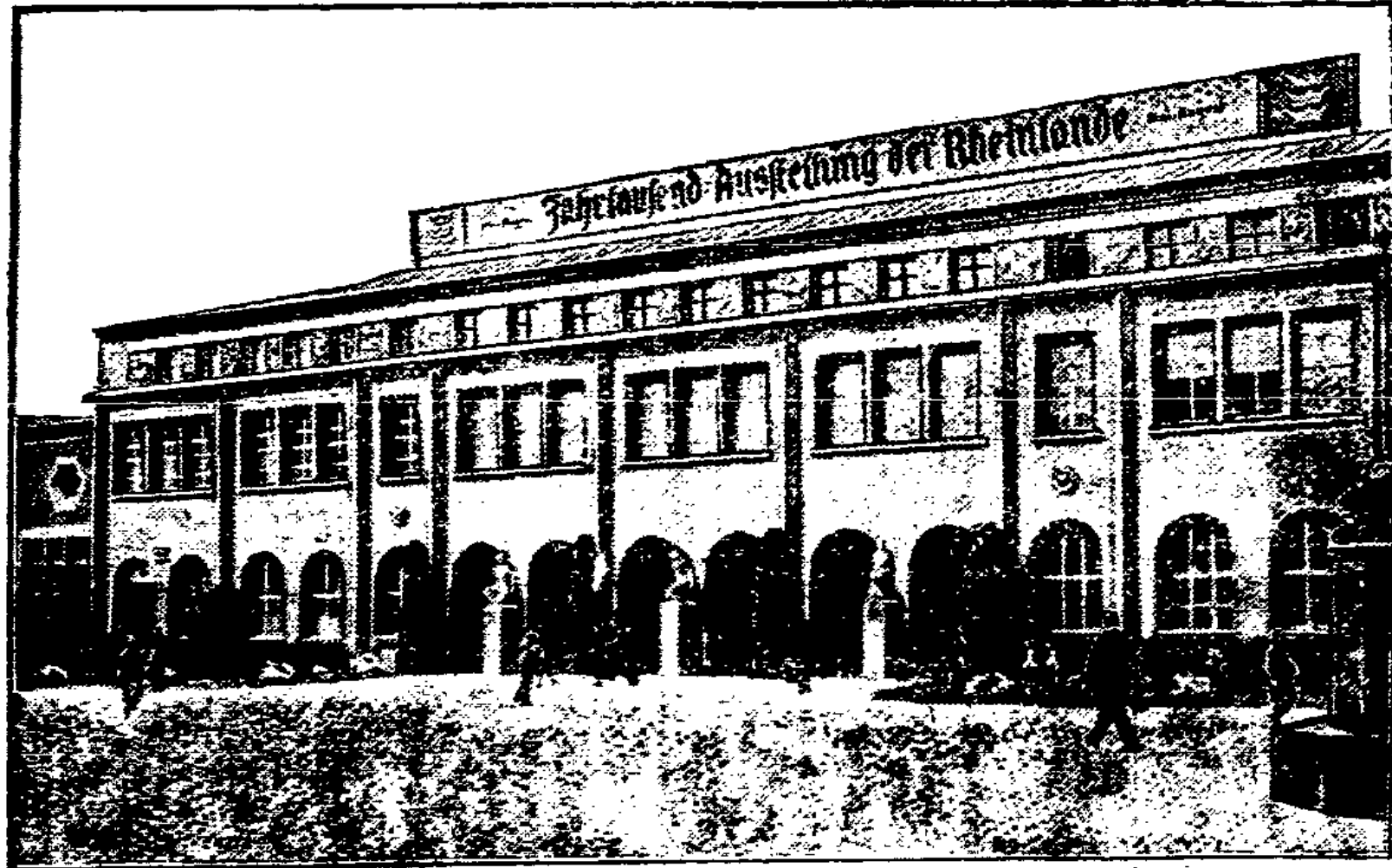


Köln, vom jenseitigen Ufer des Rheins.

den Platz fährt. Man fühlt: „Diese Stadt hat ein außerordentlich stark entwickeltes Wirtschaftsleben.“ An den belebtesten Schnittstellen steht ein blauer Zipomann gemeinsam mit einem englischen Soldaten und sorgt für die Verkehrsordnung.

Erstaunlich ist der Zustand der Straßenbahnwagen. Die Wagen sind sauber, lustig, und man kann sie nach Belieben vorn oder hinten besteigen und verlassen. Die Bahnen sind höchstlich. Bei den regen und verwinkelten Straßen in der Kölner Altstadt ist der Verkehr der Gefährte doppelt schwierig und an ihre Führer werden gewisse hohe Anforderungen gestellt, die sie kaum bewältigen könnten, wenn nicht auch das Publikum durch richtiges Verhalten die Aufgabe erleichtern würde. Auch ein Hochhaus hat Köln errichtet. In braunroten Ziegeln erbaut, wuchtet es aus der Entfernung gesehen schwer und dunkel gen Himmel. Aber in der Nähe gewinnt der dünnere Riese doch Bedeutung. Die mächtigen Fronten erscheinen durch die dreieckigen Fenster gelöst, leicht hebt sich der Turm vom Rausch des Gesamt-

roten Mantel der Domschweizer von dem grauen Gestein ab. Wenige Gläubige knien in den Bänken, zahlreiche Neugierige ziehen einzeln und in Trupps herum und lassen sich von kundigen Führern die Schönheiten und Sehenswürdigkeiten erklären. Es ist 3 Uhr. Der Schweizer steht vor den Mittelgang eine dicke Schnur und deutet damit symbolisch an, daß das Herumwandern für einige Zeit verboten ist. Im Chore sind etwa 60 Kleriker aufmarschiert mit weißen Umhängen. Sie nehmen links und rechts wie Soldaten in zwei Reihen Stellung, bekreuzigen sich, entblößen und bedecken ihr Haupt, verneigen sich, nehmen Platz. Von den Domtürmen dringt der Schall der Glocken in den Raum und füllt ihn ganz mit seiner ungeheuern Melodie. Weit hinten am Hochaltar wandeln weißgraue Schatten, Kerzen in den Händen, sinken im Kniefall zusammen und schneilen wieder auf. Dann ertönt Sologesang und der Chor der Kleriker fällt ein. Immer in demselben Tonfall, eindringlich. Hin und wieder die Solostimme, Orgelklang, Glockengeläute. Länger als eine halbe Stunde



Das Ausstellungsgebäude in Köln.

hones ab und mit Vergnügen umwandert man diese moderne Burg von 20 Stockwerken. In den amerikanischen Volksträgern mit 70 und mehr Stockwerken gemessen ist das Kölner Haus hässlich allerdings nur ein Dreifachhaus. Aber mit allem braucht ja Deutschland nicht in der Welt voran und über alles zu sein.

Einen klugen Griff aber hat Köln mit dem Bau seiner Messehalle gemacht. Ohne sie wäre die Jahrtausendausstellung nicht möglich gewesen. Auf der Decker Seite unterhalb der mächtigen Rheinbrücke, die dem Eisenbahn-, Fuhrwerks- und Fußgängerverkehr zugleich dient, breitet sich der Messenbau mit seinen unzähligen Räumen aus, massiv und solid aufgeführt, innen und außen gediegen. Köln hatte im alten Vorstädtischen Grenzviertel schon immer eine einzigartige, repräsentative Festhalle, in Verbindung mit dem Messenbau hat sie sich einen zweiten, modernen und weit größeren Saal geschaffen. Wohl 300 Menschen oder mehr hatten in der gewaltigen Halle am Eröffnungstag der Ausstellung bequeme Sitzplätze. Allein auf der Empore an der Stirnseite, wo die Orgel, eine der größten in Deutsch-

landert das Orchester, dann fällt die Schnur und die Dahn ist frei. Hier sind die größten Sehenswürdigkeiten des Domes, ruht der Schweizer den Fremden zu. Und dann steht man wieder im Sonnenglut vor der dunklen Masse der himmelantrebenden Türme.

Die Befegung der Kölner Zone durch die Ententeuppen ist nach außen hin nur wenig sichtbar. Aber wirtschaftlich und seelisch drückt sie desto schwerer. Viele hunderte, vielleicht tausende Wohnungen werden der Bevölkerung entzogen, große geldliche Lasten und kränkende Bemerkungen kommen dazu. Der englische Soldat ist im Straßenbild nur vereinzelt zu finden. Unbewaffnet flanierten junge, schlank Burschen oder hämmige, ältere Männer umher, als hierbe ein elegantes Stöckchen oder eine Reitweiche in der Hand. Mancher hat ein Mädchen am Arm, andre führen ihre Familie aus, wobei der Papa Soldat sein Söhnen oder Töchtern auf dem Arm hat, oder den Kinderwagen tren und hieher schiebt. Was er nun tun wird, wenn ihm ein Offizier begegnet, kann sich ein prüfendes Kommissär gewiß schwer ausdenken. Läßt er den Wagen los? Oder

schließt er ihn in Haltung und durchgedrückten Knien mit Augen rechts oder links? Oder macht die Frau Gewähltn die Ehrenerweisung? Wir wissen es nicht. Wir fühlen bloß, daß in der englischen Befehlsarmee ganz „fürchterliche“ Zustände herrschen müssen, und denken daran, daß noch während des Krieges dem deutschen Vaterlandverteidiger verboten war, im Urlaub seine Frau „unterzürmein“, damit er die uniformierten Vaterlandshelden vorwärtsmächtig grüßen konnte.

Im übrigen laufen die Soldaten oft mit einem sehr auf sortierten Messerladen auf der Brust umher, sind mit knallroten Schleifen gezier und die Hochländer mit ihren schottischen Röcken und den nackten Beinen sind eine besondere Marke. Alle, mit Ausnahme vielleicht der auf dotierten höheren Offiziere, werden froh sein, wenn sie wieder daheim sein können. Besonders wird ihr Wunsch an ihrer und an unserer Freude recht bald erfüllt.

Selbstmörder — Frühling.

Immer wenn die Natur erwacht, den Menschen Melancholie sich überfällt, neue Hoffnung die Wangen rötet und Reifeieber alle schüttelt, reißt, wie Karl Otten in der „Frankfurter Zeitung“ schreibt, auch ein Heer braver tapferer Kämpfer still aus unserer Mitte, ohne Koffer, ohne Eisenbahnwagen und Hütebüchsen. Sie werden keine Aufsichtskarten schreiben und nichts Erzählenswertes erleben, obwohl es der längste Urlaub ihres Lebens sein wird, sofern sie wissen, was dieses köstlichste aller Worte bedeutet. Jeden Frühling stehen wir Lebenden als Ueberlebende fastungslos an ungezählten Gräbern, die schon im voraus auf Akford mit der Baumblüte zugleich inszenieren mitbestellt werden zur Beackerung und Besamung.

Greise verkürzen ihre Agonie, Frauen flüchten aus ihren Leiden durch Fenster, Liebende ertragen plötzlich die Ausichtslosigkeit und Trennung nicht mehr, Arbeiter mögen nicht mehr hungern, Dichter wissen nicht mehr wohin wegschauen von den lachenden Straßen, deren Spiegel-schreiben ewig den unendlich bunten Film des Lebens reflektieren und gestalten, den fallen und zufriedenen Wägen auf die vollbesetzten Tische zu blicken, die immer noch an den Rand des Fahrweges rücken zwischen die braunenden Automobile. Und Kinder wehren sich gegen ungerade Richtigungen, unverdiente Zeugnisse, gegen die Dummheit der Ermahnungen und machen einen kurzen Zank hinter einer bitteren und endgültigen Erfahrung.

Die grünen Bäume, der trunkene Sana der Vögel, das Wehen der Fahnen, der sanftere Schritt der Mädchen in den neuen Kleidern, Volksflug vor dem Gewitter und verflärte Länge der Abende vor dem Finale des Monats ... all das sind letzte Momente im Leben eines Menschen, der schon im Jenseits fährt.

Wie deutlich und eindeutig ist diese Zeit der Abreise ... der Frühling bringt die Sonne, und die Sonne bringt es an den Tag, der der letzte sein soll: Die Nadelnichtigkeit der muffigen Pumpen, die Schwäche der Glieder, denen der Aufschwung verweigert bleibt. Jeder wird vertieft den Kontrakt zum Tode derer, die noch hoffen. Das Licht kehrt den eingewinteren Verstand und enthüllt die ganze Miere, die aus allen Winkeln riesengroß sich erhebt, ihren den Mund verstopft, die Luft abschneidet, die Augen blendet. Da ist niemand, der ihnen ein gutes Wort, einen freundlichen Blick gönnte, alle sind zu sehr mit sich und der graumalen Sonne des Frühlinges beschäftigt. Die Wärme der Luft löst die Wärme des Herzens. Aber die Menschen sind alle große Kinder, und die Empfindlichkeiten könnten weiterleben mit einem einzigen Händedruck ... zu wissen, daß unter den Tänzenden, die da froh in leichten Kleidern sich ergötzen, niemand ist, der den Ueberlebenden, den armen Bruder auch nur eines Blickes würdigt ... der treibt die Zweifelsden hin aus dem strahlenden Licht.

Wer es vorzieht, ihm zu entgehen, muß deshalb kein Freilicht sein, wie wir Ueberlebenden keine Seiden, Er ist ein Opfer der jüdischen Ungerechtigkeit der Natur, die doch für jeden Luft und Blumen und Arbeit spenden möchte und nur die Wege nicht offen findet. (Die meisten Opfer fallen auf das Konto der bürgerlich-kapitalistischen Gesellschaftsordnung. Red. der V.) Eine Epidemie der Verzweiflung bricht mit seit Jahren aufeinander beständig über uns im Frühling. Jemandem geht's drunter und drüber, irgendwo herrscht ewige Finsternis seit dem Krieg. Man zeige uns die Statistik dieses Frühlinges und lasse sie niedriger unter den knospenden Bäumen auf den Pfaffenhängen hängen. Eine riesige Trauerfahne flattert unsichtbar von den Türmen der Hauptstädte Europas im blauen, tödlich blauen Himmel.

Wann kommt Amundsen zurück?

Dem „B. T.“ wird aus Kopenhagen gemeldet:

Noch immer liegt keine Nachricht über Amundsen vor. Die Unruhe über das Schicksal des Polarforschers ist im Wachen. Zur Beruhigung erinnern die Zeitungen immer wieder daran, daß Amundsen ja selbst erklärt hat, es könnte notwendig werden, daß die Flieger mehrere Tage lang unterwegs bleiben. Aus Washington wird bekannt, daß der Plan einer Hülfsexpedition mit den Luftschiffen „Los Angeles“ oder „Columbia“ nicht ernsthaft erörtert worden sei. Der amerikanische Marineminister erklärte, es würde geradezu absurd sein, ein Luftschiff auf gut Glück über eine Eiswüste vor Tausenden von Quadratkilometern zu schicken, um sich dort nach sechs Männern umzusehen. Präsident Coolidge ankerte, Amerika sei zur Unterstützung Amundsens bereit, wenn es darum erjucht würde. Da bisher kein Hilfsgeheim vorliegt, unterbleibe die Hilfsaktion vorläufig.

Inzwischen nähert sich die „Grom“ der äußeren Grenze des Polargebietes. Das Wetter im Polargebiet hat sich gekessert; die Luft ist so klar, daß Amundsen ohne weiteres nach Spitzbergen zurückfinden und dort landen könnte. Die auf Spitzbergen zurückgeschickten Mitglieder der Amundsen-Expedition hoffen, daß die Regierung des Betters Amundsen heute oder morgen zurückführen wird. Trifft er bis morgen nicht ein, so wird die norwegische Regierung die amerikanische und englische Regierung um Entsendung einer Hülfsexpedition ersuchen.

Ein moderner Einsiedler. Auf einem Abhänge des Diverzorn-Berges im südlichen Irland wurde die Leiche eines Mannes aufgefunden, der den Namen Michael Connolly trug, im Volksmunde aber der „Bergmann“ (Johnnie of the hills) hieß. Die Untersuchung ergab, daß der Mann seit 25 Jahren als Einsiedler auf dem Berge lebte und Sommer wie Winter, Tag wie Nacht keine Zeit im Freien verbrachte. Ein Benge erklärte, er habe ihn beobachtet, wie Connolly auch im Winter ohne jede Decke im Freien schlief. Er suchte sich irgendwo einen geschützten Fleck aus, wo er im Sigen schlief. Manchmal deckte er sich mit Heidekraut zu, manchmal aber auch mit Schnee. Den Städten hielt er sich Zeit seines Lebens fern. Er suchte sich auf dem Lande Arbeit, von deren Ertrag er lebte.

Der Nordpol.

Von Professor Otto Baßler.

Der Nordpol bietet eine ganze Reihe von Eigentümlichkeiten, die alle darauf beruhen, daß er den Endpunkt der Erde darstellt, um welche unsere Erde in Wirklichkeit und das ganze Weltallsystem scheinbar sich dreht, und daß er somit in des Wortes wahrer Bedeutung den von Schiller in übertragenem Sinne so bezeichneten „ruhenden Pol in der Erdrotationen“ bildet.

Eine der größten Merkwürdigkeiten des Nordpols besteht darin, daß er nicht an Ort und Stelle bleibt, sondern seine Lage auf der Erdoberfläche beständig, aber in unregelmäßiger Weise verändert. Zu der Zeit, als Peary 1909 sich in seiner Nähe befand, war die Wanderung des Nordpols besonders schnell und betrug etwa 15 Zentimeter täglich, wie durch Vergleichung der astronomischen Beobachtungen verschiedener Sternwarten einwandfrei nachgewiesen werden konnte.

Während am Äquator die Erdoberfläche mit einer Geschwindigkeit von 465 Metern in der Sekunde um die Erde herumherumgedreht wird und noch in unseren Gegenden mit nahezu 200 Metern in der Sekunde dahinfliehet, geht diese Bewegung am Pol selbst in absolute Ruhe über. Durch die Wucht des Erdmittelpunktes kommt bekanntlich eine Anziehung des Erdkörpers am Äquator und dementsprechend eine Abplattung an den Polen zustande, so daß die Entfernung der Erdoberfläche unter dem Äquator vom Erdmittelpunkt 6377, diejenige des Nordpols dagegen nur 6356 Kilometer beträgt. Diese Abplattung der Erde macht sich schon auf verhältnismäßig kurze Entfernungen bemerkbar, wie z. B. daraus hervorgeht, daß ein Punkt am Nordende der Kordilleren in Berlin, lediglich der Abplattung wegen, sich um etwa 10 Meter dem Erdmittelpunkt näher befindet als ein in gleicher Höhe gelegener Punkt am Südpole derselben. Da nun die Anziehungskraft der Erde um so stärker wirkt, je näher man sich dem Erdmittelpunkte befindet, so muß die Erdanziehung oder Schwerkraft am Nordpol stärker sein als irgendwo sonst auf der Erdoberfläche in gleicher Höhe über dem Meeresspiegel. Ein an einer Rederwanne aufgeschütteter Schwerkraftkörper, der am Äquator genau ein Kilogramm wiegt, würde daher am Nordpol ein um fünf Gramm höheres Gewicht haben. Die israelitische Arbeit, die entzogen der Wirkung der Schwerkraft verbleibt, wird, was besonders beim Bohren von Tüpfeln, bei der Bohrung von Bergen, in jeder in geringerer Höhe befindlichen Bohrung auf einem Terrain der Erde, erfordert am Pol einen Mehraufwand an Kraft.

Auch durch eine größere Dichte der Luft muß sich die Anziehungskraft merklich bemerkbar machen. Ein Körper, der beim Äquator 1000 Gramm wiegt, wiegt am Nordpol 1005 Gramm. Diese die Luft verursachende Beschleunigung der Schwerkraft wird durch die Luftreibung bewirkt, die die Luftreibung das Fehlen zu kleinerem Schwere veranlaßt. Eine Fendeluhr z. B., die am Äquator in jeder Sekunde einen Schlag macht, würde am Pol etwa 21 Perioden mehr ausführen, als an dem Äquator 1 Minute vorzuehen.

Wiederum sind die astronomischen Verhältnisse am Pol durch die Anziehungskraft merklich verändert. Ein Körper, der sich in der Höhe von 1000 Metern in der Sekunde um den Äquator herumdreht, würde in der gleichen Zeit durch die Anziehungskraft der Erde um 24 Stunden einmal umflogen, und dabei langsam immer höher steigend, bis sie am 21. Juni ihren höchsten Stand, mehr als 24 Grad über dem Horizont, erreicht hat. Dann sinkt sie ebenso langsam wieder, um am 21. Dezember unter dem Horizont zu verschwinden. An Wirklichkeit dürfte sich die Dauer des Sommertages etwas länger gestalten, da die Sonne länger sichtbar bleibt. Auch diese Strahlenbrechung zeigt in den Polarregionen charakteristische Verhältnisse, wie schon aus der Beobachtung und archaischen Aufzeichnungen in den arktischen Gegenden hervorgeht.

Wichtiges merkt auch die meteorologischen Elemente von dem Geiste der Sonnenstrahlung stark beeinflusst. Ein ständiger Wechsel in der Lufttemperatur, wie er sich bei uns in der Gegend der Erde und der Abflüsse der Luft bemerkbar macht, ist also am Pol nicht zu erwarten. Vielmehr muß man annehmen, daß der Wechsel der meteorologischen Erscheinungen, der sich im Laufe eines Tages bei uns ereignet, dort auf die Dauer eines Jahres anscheinend ist. Allerdings dürfte fortwährend meteorologische Beobachtungen unter so unvollständigen Verhältnissen bedeutende Schwierigkeiten bereiten lassen.

Der Pol bildet das Zentrum der Nordpolarzone, die durch den Polarkreis nach außen hin begrenzt wird. Da die Lage des Polarkreises auf der Erde beständig in durch die irdische Stellung der Erde auf der Ebene der Ekliptik und die irdische Stellung der Erde auf der Ekliptik in langsamer Bewegung begriffen ist, so rückt auch der Polarkreis allmählich von etwa 15 Meilen nördlich an den Pol heran und verläuft am Äquator den Äquator der Erde. Eine auf der Erde beobachtete Erscheinung des Pols besteht in dem Wandel, den die Sonne in dem landläufigen Sinne. Zwar man zu dem Äquator, an dem in der Sternwarte von Greenwich bei London gerade 12 Uhr Mittag ist, am Pol, mit dem Äquator nach dem Meridian von Greenwich gerichtet, so hat man wenn man einen Schritt vorwärts macht, Mittag. Wenn man dagegen einen Schritt nach rechts, so ist es 12 Uhr morgens, ein Schritt nach links bringt uns in die Zeit um 12 Uhr abends, und ein Schritt nach hinten versetzt uns in die Winterabendzeit. Diese Verhältnisse

Lage ist darin begründet, daß alle Meridiane, an welche die verschiedenen Ortszeiten auf der Erde geknüpft sind, am Pol zusammenreffen, so daß also dort theoretisch alle Ortszeiten gleichzeitig vorhanden sind, wenn demnach von einer Tageszeit in dem landläufigen Sinne überhaupt nicht sprechen kann. Man müßte dort eben nach der Zeit eines anderen Ortes, zum Beispiel nach Greenwich Zeit rechnen. Eine weitere Folge der gleichen Ursache ist das Verschwinden der drei Himmelsrichtungen Süden, Norden und Westen für die Erdoberfläche. Nur der Süden ist noch übrig geblieben, und nach welchem Punkt der Erde man auch gehen mag, der Blick wird stets nach Süden gerichtet sein. Jeder Wind weht aus Süden und gleichzeitig nach Süden.

Wir sehen also, daß dem Nordpol eine ganze Reihe von höchst interessanten Eigenschaften innewohnen, die ihn grundtätlich von allen anderen Gebieten unserer Erde unterscheiden.

Die Tragödie Thomas Münzer.

Als die russische Revolution im Jahre 1917 ihr großes kommunistisches Programm durchzuführen begann, erschraf die ganze Kulturwelt und lehnte sich gegen die bolschewistische Weltrevolution zur Wehre. Genau so erschraf die deutsche Bevölkerung, als Thomas Münzer im Jahre 1525 sein kommunistisches Programm verkündete: „Alles soll allen gemeinlich sein.“



Münzer, der vor 1200 in Zwickau am Saale geboren ist, war aus religiösen Gründen kommunistisch geworden. Aus dem Keim der Revolution wurde er unter Verhinderung der ganzen geistlichen Verhältnisse des Zeitalters, von dem das Christentum seinen Ursprung genommen hat, seine Fortentwicklung ab, ohne sich entgegen über seine politischen Ansichten klar zu sein. Wie sein großer Zeitgenosse Luther war er ein gewissermaßen Feind der Pfaffen und der Riesen. Sie zu bekämpfen, trieb ihn nicht nur die Erkenntnis ihrer Schädlichkeit, sondern auch sein überaus heftiges Temperament und ein inneres schmerzliches Erleben. Denn doch auch sein Vater als Herrschender und die Pfaffen als Feinde und seine Frau als Feindin, die er nicht nur in seinen politischen Gedanken, sondern auch in seinem persönlichen Leben mit ihnen wahren, wie das gemeine Volk empfunden und empfunden wurde. Auch heute hat sich die Meinung eingebürgert, daß die herrschenden Klassen die angemessene Gewalt in der ersten Zeit mißbrauchten. Wie Luther war er unzufrieden mit der Reform der Kirche auf dem Lande. In besonderer Liebe verlebte er sich in die Schriften der Propheten, die seiner ganz am Anfang des 16. Jahrhunderts Namen am meisten anerkennen. Er als er unter dem Einfluß der Schwärmer von Zwickau stand, war er auch die von ihnen vertriebenen politischen Forderungen an. Dadurch wurde freilich die Bewegung, die sich ihm angeschlossen war, nicht nur durch die Pfaffen und ihren Anhang, sondern auch durch die Pfaffen und ihren Anhang, sondern auch durch die Pfaffen und ihren Anhang, sondern auch durch die Pfaffen und ihren Anhang.

Nach dem Aufbruch des Jahres des Bauernkrieges im Sommer 1525, trat er in die Bewegung ein. Die Bewegung war ein Mittel der „gemeinen Menschen Verbrüderung“ und sich lediglich auf die Befreiung der unteren Bevölkerungsschichten bezog. Obwohl ihm keine Macht mehr blieb, und auch die gemeinsamen Forderungen der Bauernbewegung konnte er nicht anerkennen, weil diese eine durchgehende Reform der gesamten Gesellschaft erforderte, also eine vollständige Umwälzung der bestehenden Verhältnisse zu einer kommunistischen Gesellschaft und Abschaffung der Staatlichkeit.

aber kein Wort von Münzers kommunistischen Forderungen enthielten. Münzer wollte die alten Zustände mit Krieg und Gewalt zerbrechen, weil anders, wie er lehrte, eine neue Weltanschauung nicht zu schaffen wäre. Vielleicht war es seine Schuld ebenso sehr wie die Luthers, daß sich die beiden Reformatoren nicht einigen konnten, und vielleicht hätte eine Einigung auf der einen Seite Münzers zersetzendes Draufgängertum gemildert, auf der anderen Seite Luther davon bewahrt, der landesfürstlichen und päpstlichen Reaktion so schlimme Zugeständnisse zu machen. So aber wurde Luther die treibende Kraft für die gewalttätige Niederschlagung Münzers, dessen Gewalttätigkeit er verurteilte, durch die weltlichen Mächte. Da überdies Münzer seine eigene Macht und die Überwältigung und Kraft der hinter ihm stehenden Kreise überschätzte, so mußte sein Fall um so schneller kommen, als er ja auch ganz losgelöst von der eigentlichen Bauernbewegung vorgegangen war. Bei Frankenhäusern am Rißbüchel wurde seine Zornerschlagung, er selbst durch Verrat aus seinem Versteck aufgehört und gefangen genommen und am 30. Mai in Mühlhausen hingerichtet, in derselben Stadt, in der er den Kommunismus praktisch eingeführt hatte, nachdem er bei seinem ersten Versuche von dort vertrieben worden war.

Münzer war geistlich, weil ihm der Blick für Realitäten fehlte und er in seiner erregten Natur keinen feinen Maßstab fand. Er glaubte, daß alles, was ihm heilig und erhabenerwert war, auch andere Menschen mit gleicher Zubrinn erfüllen müßte, und behandelte jeden, der sich ihm nicht angeschlossen, als seinen persönlichen Feind. Die Schuld am Mißlingen seiner Pläne lag nicht in sich selbst, sondern im bösen Willen seiner von ihm weit unterschätzten Gegner. So hatte er auch Luther unterschätzt und sich zum Feinde gemacht. Schwärmerische Naturen wie Münzer gehören auf die Kanzel, aber nicht in die politische Arena. Auf jeden Fall aber war er eine aufrichtige Natur, die sich mit ganzer Kraft für ihre Ideen, so falsch sie auch gewesen sein mögen, einsetzte und keinen persönlichen Vorteil erlaubte. Die Tragik seines Unterganges liegt darin, daß er sein Volk beallichten wollte und es trotz heilen Willens erst recht ins Verderben riß.

Das Ende einer Leidenschaft.

Auf der Anlaufbahn eines Berliner Gerichtshofes hat die 30 Jahre alte Frau Frida Müllert, eine große, schlank, blonde, blaunägelige, mit schönen leidenschaftlichen Gesichtszügen, neben ihr der fünfundsiebenzigjährige Arbeiter Willi Freiholt, körperlich klein und geistig unbefriedigt, ein häßliches Unpaar. Frau Müllert wird verdächtigt, in Gemeinschaft mit Freiholt die Ermordung ihres Gatten angezettelt zu haben. Die Geschichte beginnt wie eine Tragödie und endet wie ein Lustspiel.

Der Landwirt Müllert ist um 27 Jahre älter als seine Frau, trotzdem leben die beiden in Groß-Beuten bei Berlin acht Jahre lang in glücklicher Ehe, auch ein sieben Jahre alter Sohn ist da. Im November 1923 kommt Freiholt ins Haus, und nun ist der Teufel los. Zwischen Frau Müllert und Freiholt entspinnt sich ein intimes Liebesverhältnis, das auch dem Ehepaar nicht verborgen bleibt. Es kommt zu erregten Szenen. Freiholt kehrt nach Berlin zurück und Frau Müllert fährt ihm nach. Sie bleibt einmal zwei Wochen, ein anderes Mal vier Wochen in Berlin, kehrt wieder nach Hause zurück und wird wieder aufgenommen. Frau Müllert will von ihrem Mann weg, sie leidet ihm nahe, sie scheiden zu lassen, er will aber nichts davon wissen.

Im Februar erzählt Freiholt eines Tages, daß sein Schwager Sternberg ihm versprochen habe, ihnen zu helfen. Er wollte ein Gut verkaufen, durch das Müllert unauffällig befreit werden sollte. Diefür verlangte er 120 Mark. Am nächsten Tage brachte Sternberg ein Schächtelchen mit dem Gut und erhielt das Geld ausgezahlt. Frau Müllert weigerte sich, die Gut allein zu besetzen, und man verabredete, daß Sternberg nach Groß-Beuten mitreisen sollte. Auf dem Bahnhof wurde Freiholt und Frau Müllert verhaftet. Sternberg hatte die Polizei verhandelt, in dem Schächtelchen war — Aspirin.

In der Verhandlung erklärte Sternberg als Zeuge, daß der ganze Nordpol von Frau Müllert ausgegangen sei, und er wolle darauf nur zum Schein eingegangen, weil er neugierig war, ob die Angeklagte tatsächlich ihren Mann befreit hätte. Das Gericht hielt die Aussagen der Angeklagten für glaubwürdiger als die des Zeugen und kam zu einer Freisprechung.

Frau Müllert verläßt mit ihrem Gatten freudstrahlend den Gerichtshof. Der kleine Willi Freiholt geht allein und unbefriedigt nach Hause.

Der Leidenschaft eines böhmischen Bildhauers. Die Gemaltewerk hat Interesse und Teilnahme für den russischen Bildhauer Kowalew zu erweisen, der neuerdings eine Reihe von Karl Marx, eine Lenin-Statue und die ausgezeichnete Statue einer Arbeiterin schenkt hat. Kowalew lebt unter den kümmerlichen Bedingungen mit einer kleinen Frau in einer Moskauer Kellerwohnung; seine drei Töchter haben als Kompositionen und Zeichnungen an verschiedenen Theatern ihren Unterhalt zu erwerben. In der Presse wird ein hartes Wortes darüber laut, daß das Bildungskommissariat aus wiederholter Empfehlung von verschiedenen Seiten, für Kowalew noch etwas getan habe, der nicht nur ein bedeutender Künstler, sondern auch ein treues Mitglied der R. P. ist. Kowalew selbst habe sich darüber beklagt, daß der Direktor des Bildungskommissariats Kowalew nicht einmal vorgelassen habe.

Danziger Gaskoks

während des Sommers etwa
25-30 Proz. billiger

als Hüttenkoks, deshalb der billigste Brennstoff für Zentralheizungen. Zu beziehen durch des Städtische Gaswerk, Danzig (Telephon 257 u. 532) sowie durch die meisten Danziger Kohlenhändler zum gleichen Preise und in der gleichen Beschaffenheit.

Julius Goldstein

Langergasse 2-4 gegenüber der Markthalle

Billige Bezugsquelle

für Kurz-, Weiß- und Wollwaren,
Herren- und Damenwäsche, Trikotagen
Schürzen und Spielwaren.

Die Zucker Ausstellung in Magdeburg.

Zeigen die meisten Ausstellungen der jüngsten Zeit mehr einen meschähnlichen Charakter, so liegt der besondere Wert der Magdeburger Zucker Ausstellung darin, daß sie ihre Besucher über die wissenschaftliche und technische Arbeit, die in der gesamten Zuckerindustrie geleistet wird, in vorbildlicher Weise Aufschluß gibt.

Entsprechend der Bedeutung und den verschiedenartigen Zweigen der Zuckerrückwirtschaft gliedert sich die Ausstellung in drei große Abteilungen, für die je eine besondere Ausstellungshalle zur Verfügung steht.

Die Zuckerrückzüchter haben einen eigenen Pavillon errichtet, in dem eine sehr bemerkenswerte Ausstellung von allen möglichen Einrichtungen Aufnahme gefunden hat.

In der zweiten Ausstellungshallengruppe hat die Schokoladen- und Kakaofabrikation Aufnahme gefunden. Hier kann der Besucher mit eigenen Augen den Produktionsprozeß kennenlernen, wie sich das Praliné im Verlauf eines langen Prozesses aus der Kakaobohne entwickelt.

In einer dritten Halle, deren Einrichtung sich durch die enorme Beteiligung der deutschen Zuckerindustrie an der Magdeburger Zucker Ausstellung erforderlich machte, hat alles das Aufnahme gefunden, was in den beiden anderen Hallen nicht mehr aufgenommen werden konnte.

Neue Arbeitseinschränkungen im Ruhrgebiet.

Aus dem Ruhrgebiet wird uns gebracht: Auf der staatlichen Schachtanlage „Scholven“ hat am Dienstag nachmittag unter dem Vorsitz eines Vertreters des preussischen Handelsministeriums eine Sitzung mit dem Aufsichtsrat des Gesamtbetriebsrats der staatlichen Gruben stattgefunden.

Deutschlands Handel mit Polen. Die jetzt vorliegenden Zahlen des polnischen statistischen Hauptamtes für den Außenhandel des Jahres 1924 zeigen, daß Deutschland sowohl unter dem Abnehmer, wie unter den Lieferanten Polens nach wie vor den ersten Platz einnimmt.

Die Entwicklung des Hafens von Leningrad. Dem Moskauer „Ekon. Sibir“ wird berichtet: Die Entwicklung des Hafens von Leningrad sei im Jahre 1924 so weit vorgeschritten, daß 5 625 000 Tonnen pro Jahr abgefertigt werden könnten gegenüber 7 322 000 Tonnen im Jahre 1913.

725. Die Aus- und Einfuhren seien 1924 erheblich gesunken. Nach neuen Berichten aus Leningrad war die Zahl der einlaufenden Schiffe im letzten Monat der Winterperiode, im April, erheblich größer als die Zahl der auslaufenden.

Polens passives Handelsbilanz. Die polnische Handelsbilanz, die 1924 mit 212 Millionen Zloty passiv war, setzte im ersten Quartal des Jahres 1925 ihre Verschlechterung fort.

Gewerkschaftliches u. Soziales

Russische Gewerkschaftsbureaukratie.

Die unheilvollen Zustände in den russischen Gewerkschaften zwingen nicht selten sogar kommunistische Gewerkschaftsführer zu einer heftigen Kritik der bestehenden Verhältnisse.

Die Tätigkeit in den gewerkschaftlichen Instanzen hat sich vielerorts in einen Beruf verwandelt. In einer Reihe von Bezirken ist bei uns eine Schicht von Gewerkschaftsbeamten entstanden, die sich zum Teil berufen glauben, ausschließlich diese Rolle zu spielen.

Noch schärfer werden dieselben Erscheinungen in dem kürzlich vom Allrussischen Zentralrat der Gewerkschaften herausgegebenen Büchlein „Fragen der Massenarbeit der Gewerkschaften in den Betrieben“ charakterisiert.

In ähnlicher Weise charakterisiert der Vorsitzende des russischen Eisenbahnerverbandes, Andrejew, der gleichzeitig auch Sekretär des kommunistischen Zentralkomitees ist, in seinem Bericht auf der Anfang April stattgefundenen Vorstandssitzung des Verbandes die Verhältnisse in den Gewerkschaften.

„Sehr häufig denken unsere Gewerkschaftsfunktionäre bei der Durchführung unserer Anträge in den Generalversammlungen gar nicht daran, daß diese Anträge erläutert und von der Masse wirksam begriffen werden müssen; sie lassen sich vielmehr von dem Wunsch leiten, ihren Antrag, koste es, was es wolle, durchzubringen und stützen hierbei jede lebendige Diskussion.“

Ein Kommentar zu diesen Darstellungen von kompetenter kommunistischer Seite ist wohl überflüssig.

Deutsche Metallindustrie fordern Lohnabbau!

Der Arbeitgeberverband in der Metallindustrie, nordwestliche Gruppe, hat das Lohnabkommen zum 1. Juli d. J. gekündigt. Der Verband fordert angesichts der schlechten wirtschaftlichen Lage einen Lohnabbau von 10 Prozent.

Der Schiedspruch im Berliner Verkehrsstreit. Das Schiedsgericht hat seinen Spruch gefällt. Es sind den Arbeitern Lohnerhöhungen in der durchschnittlichen Höhe von 7 1/2 Prozent zugesprochen worden.

Der Einigung in Dänemark? Im dänischen Konflikt ist eine Einigung nunmehr wahrscheinlich. Die seit Freitag geführten Verhandlungen zwischen den Vorständen der Arbeitgeber-Organisationen und der Gewerkschaften führten zu einer Einigung auf neue Tarife, über die nun die Mitglieder der Organisationen entscheiden sollen.

Kleine Nachrichten

Gewaltige Verbesserung des Fernsehens. Einem Ingenieur August Bock in Gadebusch soll es gelungen sein, wichtige Probleme der Gegenwart zu lösen.

Entscheidungskampf um die deutsche Boxmeisterschaft. Der Boxkampf um die deutsche Meisterschaft im Schwergewicht zwischen dem Titelhalter Samson-Körner und Hans Breitensträter findet am 14. Juni in Hamburg statt.

Typhusepidemie im Bezirk Trier. In Binsfeld bei Trier ist eine Typhusepidemie ausgebrochen. Zwei Personen sind bereits gestorben.

Große Brandkatastrophe bei Lübeck. In dem Dorfe Lufsfeld bei Lübeck entstand durch Ueberkochen von Teer Feuer, das sich schnell auf 10 Gebäude ausbreitete.

Stettin. Stappellauf. Auf der Vulkanwerft lief gestern nachmittags für die deutsch-amerikanische Petroleumgesellschaft ein Doppelschraubenmotorkanalschiff glücklich vom Stapel.

Es erben sich Gesetz und Medie. Nach einer Meldung aus Perpignan in den Pyrenäen hatte das Justiztribunal der Republik Andorra sich kürzlich mit dem Verbot auf ein Grundstück zu befassen, das sich auf einen Vertrag gründet.

10 000 Meilen auf dem Pferderücken. Ein Argentinier, namens D. E. Tschiffels, hat, wie die argentinische Presse meldet, dieser Tage eine sportliche Unternehmung begonnen.

Die elektrifizierte Flotte. Die Vereinigten Staaten sind die erste und einzige Nation der Welt, die eine vollständig elektrifizierte Kampfflotten-Einheit besitzen.

Schweres Eisenbahnunglück in Bulgarien. Bei Gornabanya, in der Nähe von Sofia, entgleiste ein Personenzug. Einige Waggons wurden vernichtet.

Ein neues englisches Vogelschutz-Gesetz. Das englische Ministerium des Innern hat ein Gesetz ausgearbeitet, das die freilebenden Vögel in weitestem Umfang schützen soll.

Advertisement for Lucy Doraine cigarettes. Text: Die neue Lucy Doraine befriedigt den verwöhntesten Raucher. Zuban-Zigarette mit Mundstück zu 4 Pfennig.

Elektrische Bahn.

Fahrplan ab 1. Juni 1925.

1. Linie Bröfen—Neufahrwasser—Danzig.
 Ab Danzig: 5:25, 5:56 ufm. alle 11 Min. bis 11:25 u. m. Nachtr. 12:45 bis Neufahrw. Zentrale.
 Ab Bröfen: 5:35, 5:44 ufm. alle 11 Min. bis 10:50 u. m. Nachtr. 12:00.
 Ab Neufahrwasser, Zentrale, nach Danzig: 4:40, 4:52, 5:04, 5:16 ufm. alle 11 Min. bis 10:50 u. m. Nachtr. 12:10.
 Ab Neufahrwasser, Zentrale, nach Bröfen (morgens): 5:14, 5:27, 5:39, 5:49.
 Ab Bröfen nach Neufahrwasser, Zentrale, (abends): 10:50, 10:40, 10:50, 11:00, 11:10, 11:20, 11:40, 11:50 u. m. Nachtr. 12:00.

2. Linie Bröfen—Bangsuh.
 Ab Bröfen: 5:45, 6:25, 7:00, 7:15, 7:30, 7:45, 8:00, 8:20 ufm. alle 20 Min. bis 10:00, 10:40 u. m. Nachtr. 11:25.
 Ab Bangsuh: 6:05, 6:45, 7:15, 7:30, 7:45, 8:00, 8:20 ufm. alle 20 Min. bis 10:20, 11:00 u. m. Nachtr. 11:45 bis Neufahrwasser, Zentrale. (17999)
 Die Direktion.

Tapezierer! Dekoratore! Möbelpolsterer!

Beste deutsche Gurte und Vorhangschnüre
empfehlen billig

50 Jahre Balzer
Kohlenmarkt 20

Für Hotels und Gartenrestaurants
Zischbeden
 abgepaßt und Meterware, in weiß und in bunten gemustert, äußerst billig abzugeben 18004
Sopengasse 13 I, Textilwaren **en gros**

Freie Baugenossenschaft zu Danzig

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
 Bilanz per 31. Dezember 1924

Aktiva:	G	G
Grundstücke	360 000.00	
Inventar	1.00	
Kassenbestand	100.10	
Bankguthaben	30.79	
Passiva:		
Geschäftsguthaben		23 036.92
Spareinlagen		8 120.75
Hypotheken		90 000.00
Rückstellung für Neubauten		235 314.92
Gewinn aus 1924		3 659.30
	360 131.89	360 131.89

Gewinn- und Verlust-Rechnung

	G	G
Bankzinsen		30.79
Eintrittsgelder		25.00
Pachtgelder		37.49
Mieten		6 052.50
Zinsen aus Spareinlagen	464.71	
Geschäftskosten	599.55	
Geschäftskosten	1 612.19	
Reparaturen, Steuern etc.	3 659.30	
Gewinn	6 135.78	6 135.78

Verteilung des Reingewinns	G	G
Reservefonds: 10% =	613.58	
Eintrittsgeld =	25.00	
Hilfsreservefonds	3 297.20	
	4 135.78	4 135.78

Mitgliederbestand am Anfang d. Jahres 326, beigetreten 5, am Jahresabschluss 331.
 Geschäftsanteile 331, Haltsomme 99 300.00 G. 17992

Der Vorstand H. M. David F. Kreit
Der Aufsichtsrat Julius Plestwich, Vorsitzender



Den modernen Hut
kauft man zu billigsten Preisen

10⁰⁰ 9⁵⁰ 12⁵⁰

im Danziger Hut-Vertrieb
Langebrücke Nr. 20

Unser Geschäftsprinzip ist und bleibt für alle Zeit
Beste Ware = Billigste Preise
 Realste Bedienung

Glänzendes Pfingstangebot!

Prachtvolle Damen-Kostüme in Gabardine und Kips
 Mäntel in Tuch, Kips und Modifol
 Damen-Gesamt-Mäntel
 Kleider, Röcke und Blusen
 Herren-Anzüge in Gabardine
 Kaschen- und Kledanzüge
 Prachtvolle Verarbeitung
 Schwere Kostüme in Gabardine
 Herren-Gesamt-Mäntel

Wir geben die Ware selbst mit!
Erstes Danziger Leihzahlungskas
 Heilige-Geist-Straße 12, I. Etage

Einem geehrten Publikum von Herren und Umgehung, sowie den Bediensteten die ergebene Mitteilung, daß ich am Stande, neben dem Café „Soubert“, eine Halle zum

Verkauf von Back- und Konditorwaren

am 1. Pfingstfesttage eröffnen werde. Es wird mein größtes Bestreben sein, für saubere und billige Ware Sorge zu tragen, und bitte ich um geneigten Zuspruch.
 Täglich geöffnet von 7 Uhr bis 10 Uhr abends
 Baronsstr. 12, Bäckereimeister

Erano-Lesezettel
 Sings, Pfeifenstr. 52 (Pfeifenstr. 14.)

Aufwärterin
 Inm. geführt
 Danziger, Singsbr. 22

Eröffnungs-Angebot

Praktische Pfingstgeschenke in
Parfümerien, Toilette-Artikeln und Seifen

Einige Beispiele meiner Preiswürdigkeit:

- Toilette-Seifen**
- Blumenseife 15 P, 3 Stück 40 P
 - Glycerinseife 23 P, 3 Stück 65 P
 - Mandelseife 30 P, 3 Stück 80 P
 - Toiletteseife, ca. 100 gr. 40 P, 3 Stück 1.10 G
 - Lanolinseife, gepackt 45 P, 3 Stück 1.25 G
 - Eau de Col. u. Badeseife 50 P, 3 Stück 1.40 G
 - Floralseife v. Lohse 50 P, 3 Stück 1.40 G
 - Glycerinseife, transp. 75 P, 3 Stück 2.15 G
 - Karbolseife v. Lohse 80 P, 3 Stück 2.30 G
 - Toiletteseife v. Rog. und Gall, Paris, ca. 110 gr 90 P, 3 Stück 2.50 G
 - Blumenseife von Rog. u. Gall, Paris, im Karton 1.20, 3 Stück 3.50 G

- Kaloderma-, Mouson-, Nivea-, Zuckooh-, Harba-, Lillienmilch-, Lavendel-Seife**
 konkurrenzlos billig

- Rasier-Seifen**
- Pfeifring, Rasierseife, ca. 50 gr 35 P
 - Crema Mouson, Rasierseife 80 P
 - Kaloderma, Rasierseife 1.10 G
 - Dr. Pierre, Paris, Rasierseife 1.10 G
 - Piver, Paris, in Nickelhülle 1.50 G

Rasierpinsel, Rasierklingen, Alantsteine
 billigst

- Eau de Cologne u. Lavendelwasser**
- Eau de Cologne, Nr. 4711 1.75, 3.00, 5.75 G
 - Eau de Cologne, gegenüb. d. Jül-Platz 2.75 G
 - Eau de Cologne, D'Orsay, 4.00, 4.50, 6.25 G
 - Eau de Cologne, Lohse, 1/2 Flasche 3.90 G
 - Eau de Cologne, Uhriorn 80 P
 - Lavendel-Orange v. Jano. & Gebh. 2.75, 4.25 G
 - Uraltes Lavendelwasser v. Lohse 2.90, 6.25 G

- Parfüms**
- Parfüm-Proben 45, 60, 90 P usw.
 - Parfüm, von Seezer große Flasche 1.00 G
 - Mystikum-Parfüm 20 gr 7.50 u. 9.75 G
 - Rosa-Centifolia-Parfüm von Schwarzlose Söhne 3.50 G
 - Khasana-Parfüm 3.25 u. 6.25 G
 - Rac-Parfüm von Max Schwarzlose 4.00 G
 - Rose Royal-Parfüm v. M. Schwarzlose 4.00 G
 - City-Parfüm (Coty-Anfuchung) 4.75 G
 - Kristall-Zerstäuber, große Auswahl!

Elegante Handtaschen enorm billig

Seifenhaus Schlicht

3. Damm Nr. 14

Puder
 in großer Auswahl und verschiedenen Farben
 alle bekannten Marken

- Crems**
- Leo-Creme 65 P
 - Leo-Lilienmilch-Creme 1.40 G
 - Leo-Eau-de-Cologne-Gold-Creme 1.35 G
 - Mouson-Creme 75 P, 1.25, 1.75 G
 - Khasana-Creme 2.00 G
 - Herba-Creme 1.60 G
 - Nivea-Creme 1.40 G
 - Lilien-Creme von Lohse 1.90 G

Gold-Crems
 von Scherk, Dr. Kuhlmann & Lechner billigst

- Zahn- und Mundpflege**
- Zahnpasta Chlorodont 70 P u. 1.20 G
 - Zahnpasta Kalikora 60 P u. 1.00 G
 - Zahnpasta Odol 65 P u. 1.10 G

Zahnseife, billig Zahnpulver

- Odol-Mundwasser 2.25 u. 3.00 G
- Lohses Mundwasser 1.90 u. 3.25 G
- Zahnbürsten von 50 P an

Haarwässer
 von Dralle, Lohse, Dr. Albersheim, Seeger usw. zu billigsten Preisen.

- Brillantine in Schieböhle 85 P, 1.00 G
- Brillantine Khasana in Schieböhle 2.40 G
- Brill. Parma-Veilchen v. Wolf & Sohn 2.60 G
- Haaröl, Klettenwurzölöl,
- Schüttelbrillantine, Haarwaschseife, Shampoo, Augenbrauenstifte, Lippenpomade.

Haarpnetze

- Einfache und Doppelhauben 15 P
- Einfache Stirnnetze 20 P
- Doppelte Stirnnetze 25 P

Kämme, Schwämme, Handwasch- u. Nagelbürsten, Taschenspiegel, Haarspangen
 größte Auswahl, billigste Preise

Kernseifen und Waschmittel

- Doppelriegel, 250 gr 28 P
- Echte Sparsseife 37 P
- Weißer Haarseife 42 P
- Berger-u.Gamm-Seifen, Persil, Dixin, Henko, Sil, Seifenlocken, Kerzen konkurrenzlos billig

Unterricht in Polnisch
 sowie in anderen Sprachen wird erteilt in kurzer, gründlicher Methode
 Langen Markt 28, 2 Trepp.

Noch ist es Zeit!
 Sehr gut erhaltene Maßanzüge in allen Größen, fast neue Couturways mit Hose, verschied. gute Damenzachen usw. zu noch nie dagewesenen Preisen zu verk. Gebr. Herrenanzüge v. 10 G an
Vorstadt, Graben 20, I Tr.

GEBR. KÖRTING A.-G.
 FERIALE DANZIG, RANAPL. 7
 Neuanlagen von
Zentralheizungen
 und Heizschaltungen aller Systeme.
 Kleinheizungen f. Siedlungsanlagen nach unserem Gekko-System.
 Ingenieurbesuche und Kostenvoranschläge unentgeltlich.

Total-Ausverkauf
 von Gold- und Silberwaren
 Preise spottbillig, da ich schnell räumen muß. Habe nur 6 Wochen Frist.
Felix Lenz
 Schmiedegasse 12, Telefon 6878

Mäcksel
 sehr preisw. zu verk.
 Ch. Rammen 25/26

Minister-Sonnen
 sehr preisw. zu verk.
 Ch. Rammen 25/26

Gummi
 sehr preisw. zu verk.
 Ch. Rammen 25/26

Uhren
 Fugenlose Trauringe, Arbeitsuhr von 9.50, Reparaturen.
Lenz,
 Schmiedegasse 12, Tel. 6878

Herren-Fahrrad
 Handbarmontierte, Handwagen
 bill. z. verk. b. Kluge, Vorstadt, Graben 30.

Fuhrwerk
 für Händler geeignet, billig zu verkaufen
 Lange Brücke 31.

Diplomat-Schreibt.
 neu, dunkelbraun, für 130 Gulb. zu verkauf.
 Baumgartische 48, pt.

Gute Möbel
 kauft man billig
 Schüsselbaum 33.

Putzgeräth
 rot. f. neu. Grammo-phon ohne Triöter zu verk. Tischlergasse 6.

Or. Pfingst-Berlant!
 Eleg. Exzentrischleib-12 G. Anselmleib-12 G. zu verk. Tafel- mit Schild 2, rechte- r. Eingang 1 Tr. links.

Schwarzloh-Raninchen
 (Paar) zu kaufen gef. Ang. m. Preis u. 3471 a. d. Danz. Volksh.

Handwerk, sucht altes
 Fräulein od. Witwe o. Inhaber zur Führung der Wirtschaft, Ang. u. 5. 2. 12 a. d. Exped. d. Danz. Volksh. (3550)

Chauffeur (Führerfch.)
 u. Motorbootführ., Handwerk, sucht Stell. u. gleich. Otto Schulz, Penbunde, Danmstr. 52

1 bis 3 leere Zimmer
 m. Küchenben. zu verm. Anst. Vorst. Graben 49, 3 L. (3558)

Hand. kl. Zimmer
 mit 2 Betten zu verm. Tischlergasse 49, 1 Tr.

Uhren
 werden sauber, schnell und billig repariert.
 G. Stahl, Heilige-Geist-Gasse 65, a. Tor.

Reiniger- und
 Sanitärarbeiten.
 werden sauber und billig ausgeführt.
 Paul Janz, Heilige-Geist-Gasse 50.

Du kriegst die Motten,
 wenn Du nicht suchst die Spezial-Bekämpfungsmittel der
Drogerie
 am Domkanerplatz
 Johannisstr. 12, a. d. St.-Marki-Ecke
 1 gegen d. Motten
 verwendest!!
 Auch gegen Fliegen und Wanzen

Zwangswirtschaftl. Wohnung
 2 bis 3 Zimmer mit Küche und Abgang, am Domkanerplatz, Johannisstr. 12, a. d. St.-Marki-Ecke, die Wohnung der Danziger Volkshaus. (17995)

Danziger Nachrichten

Opfer der Arbeit.

Aus der Tätigkeit der Unfallgenossenschaft.

Die Unfallgenossenschaft der Freien Stadt Danzig hat jetzt den Tätigkeitsbericht für ihr erstes Geschäftsjahr herausgegeben. Dieser gibt sehr wertvolle Aufschlüsse über Umfang und Tätigkeit der Unfallversicherung.

Bei der Unfallgenossenschaft waren am Tage ihrer Gründung 2014 Betriebe verichert. 1924 wurden 502 Betriebe gelöscht, während 309 Betriebe neu aufgenommen worden sind. Am 31. 12. v. J. war ein Bestand von 2721 Betrieben vorhanden. In diesen Betrieben sind 44918 Personen das ganze Jahr hindurch regelmäßig beschäftigt worden. 1924 waren es 47 528. Die 2721 Betriebe haben 1924 an Eöhnen 83 195 143 Gulden verausgabt. Hiernach beträgt der durchschnittliche Jahresarbeitsverdienst eines Vollarbeiters rund 1823 Gulden. Die höchsten Durchschnittslöhne waren in der Fachgruppe II (Daugewerbe und Holzindustrie) und zwar 2144,96 Gulden.

1665 Unfallrenten wurden am 1. Januar 1924 übernommen mit einem jährlichen Aufwand von 380 000 Gulden. Dazugekommen sind 255 Unfälle, die 1924 mit 47 806,56 Gulden entschädigt worden sind. Fortgefallen sind 69 Unfälle mit 8895,92 Gulden, sodass am 31. 12. 1924 1891 Unfälle zu entschädigen waren, für die 426 000 Gulden gezahlt sind. Seit dem 1. 10. 1924 erhalten 95 Unfallverletzte, die mehr als 66 1/2 v. H. erwerbsbeschränkt sind, eine Zulage von monatlich 20,00 Gulden. Hierdurch hat die Unfallgenossenschaft jährlich weitere 22 800,— Gulden zu zahlen.

1924 sind 1775 Unfälle neu gemeldet,

von denen 285 zu entschädigen waren, d. h., die Unfallverletzten waren über 13 Wochen hinaus in ihrer Erwerbsfähigkeit mehr als 10 v. H. beschränkt. Nicht berücksichtigt sind dabei die Unfälle vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1924. Ihre Entschädigung fällt erst in das Jahr 1925. Bei 1775 gemeldeten Unfällen haben sich an jedem Arbeitstage etwa 58 Unfälle in Danziger gewerblichen Betrieben ereignet.

Der Gefahrstarif läuft die Danziger Betriebe nach ihrer Unfallgefährlichkeit ab. Es sind 13 Gefahrklassen vorhanden, beginnend mit Ziffer 0,5, endend mit Ziffer 12. Die niedrigste Gefahrklasse hat der Kleinhandel, die höchste der Fuhrwerksbetrieb. Eingehende Untersuchungen zeigen, daß die weitaus größte Mehrzahl der Danziger Betriebe zu wesentlich geringeren Unfallraten herangezogen wurde, seitdem Danzig seinen eigenen Versicherungsträger hat. Nur in 4 von 37 Betriebsgruppen gehen mit Rücksicht auf die übernommenen Unfallkosten die jetzigen Beiträge über die früheren Friedensbeiträge hinaus.

Der Rechnungsbilanz der Unfallgenossenschaft endet in Einnahme und Ausgabe mit einem Betrag von 792 634,98 Gulden. In Beiträgen sind 757 409,02 Gulden und aus anderen Einnahmequellen 35 215,91 Gulden vereinnahmt. Dem stehen folgende Ausgaben gegenüber: Renten mit 435 085,68 Gulden, andere gesetzliche Leistungen 19 204,04 Gulden.

Die Betriebsüberwachung, die durch technische Aufsichtsbereame durchgeführt wird, hat 21 211,03 Gulden verursacht. Für die allgemeine Verwaltung sind an persönlichen und sachlichen Kosten 72 954,10 Gulden ausgegeben.

Am 28. Mai fand die 2. Genossenschaftsversammlung der Unfallgenossenschaft Freie Stadt Danzig statt. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden des Vorstandes, Herrn Kommerzienrat Sieg, geleitet.

Der Genossenschaftsvorstand erstattete den Geschäftsbericht über das erste Geschäftsjahr 1924, der mit dem Rechnungsbilanz nach Aussprache genehmigt wurde, ebenso der Beschlusse für das Jahr 1925.

Der geschäftsführende Vorsitzende, Oberregierungsrat Franz Heit, dankt für den kurzen Vortrag über eine eigene Haftpflichtversicherungskasse, wie solche bei der Mehrheit der deutschen Berufsgenossenschaften schon bestehen. Die Kasse wurde gegründet. Sie hat am 1. Januar 1925 das Versicherungsgeschäft aufgenommen. Es wird erhofft, den Betriebsunternehmern eine billige Einrichtungs zu schaffen, die ohne besondere Verwaltungskosten von der Genossenschaftsverwaltung abgewickelt wird und deren Vorstand der Vorstand der Unfallgenossenschaft ist.

Ein unglaublicher Schiedspruch.

Wieder einmal hatte sich der Schlichtungsausschuss in einer seiner Sitzungen mit den Löhnen der Mühlenarbeiter zu beschäftigen, denn ohne diesen geht es nun einmal nicht. Man kann, vom Standpunkt der Arbeitgeber aus, es letzteren gar nicht abnehmen, wenn sie nur zu gern den Schlichtungsausschuss entscheiden lassen, da seine Entscheidungen fast ausnahmslos zugunsten der Arbeitgeber ausfallen. Deshalb lehnt man auch andere Verhandlungen als vor dem Schlichtungsausschuss unter rechtlich schlichten und unwarren Gründen ab.

Die Arbeitnehmer sind nun aber einmal so unverschämte zu behaupten, daß sie mit einer Entlohnung von 48 Gulden für gelernte, 41 Gulden für Schwerkraftarbeiter und 40 Gulden für gewöhnliche Arbeiter nicht bestehen können und beantragen Verhandlung zwecks Erhöhung der Löhne, die dann für die Mühlenarbeiter als erste und letzte Instanz vor dem Schlichtungsausschuss ratifiziert. Daß es den Mühlen in Folge der Getreidespekulation an Korn mangelte und der Beschäftigungsgrad alles andere als glänzend war, muß man billigerweise zugeben. Dafür wird aber nun mit Hochdruck gearbeitet, während in den andern Jahren von jetzt bis zur Ernte die sogenannte stillere Zeit war. — Also nur eine kleine Zeitverschwendung! Hört man aber die erkennungswürdigen Klagen über die entsetzliche Notlage des Mühlenwesens infolge Einfuhr ausländischen Weizens und der schlechten Exportmöglichkeit, nichtkonkurrenzfähig infolge der hohen Löhne und dergleichen mehr, so könnte einen selbst der Jammer erlösen, würde man nicht die Praktiken der Arbeitgeber kennen. Und wie rücksichtslos doch die lieben Arbeitgeber sind; wenn nur in zwei Schichten gearbeitet wird, werden doch die Leute durchhalten, man läßt die Unverheirateten drei Tage in der Woche ausbleiben, damit sie nicht umkommen. Daß man bei zwei Schichten nur mit 24 Mann arbeitet und bei drei Schichten 35 Mann braucht, verschweigt man gesinnlos. Kurz und gut, das Mühlenwesen ist absolut nicht in der Lage, auch nur die geringste Lohnsteigerung zu tragen. Daß man trotz dieser misslichen Verhältnisse in der Lage ist, sich in letzter Zeit eine Villa in der feinsten Gegend und ein zweites Haus zum Zugelegen, verschweigt man natürlich auch, weil es sonst die Notlage zu sehr dokumentieren würde. Das Marzulegen heißt dann dem Vertreter der Arbeitnehmer überlassen, was auf der Gegenseite dann die größte Empörung hervorruft. Dann wird so getan, als ob die Arbeitnehmer vom Mangel oder Reich nicht leiden lassen. Nicht im geringsten werden sie so schlecht entlohnt, daß trotz ihres ewigen Schwitzens die graue Sorge aus ihrem Haupte nicht zu bannen ist.

Eine üble Angewohnheit des Vorsitzenden des Schlichtungsausschusses ist, daß bei der Beratung des Offerten die

Arbeitgeber nochmals zur Auskunft bereitgehalten werden. Das ist unstatthaft, denn die Verhandlung muß so geführt werden, daß alle Besitzer und der Vorsitzende ein klares Bild bekommen, damit bei den anwesenden Lohnkommissionenmitgliedern nicht der Gedanke der Beeinflussung aufkommt. Man lehrt ja die Erfahrung, daß die Arbeitnehmer außerordentlich selten bei diesen Schiedsprüchen auch nur einigermassen zu ihrem Recht kommen. Das ist nicht verwunderlich, wenn der Vorsitzende vorgefälschter Meinung ist, indem er erklärt, der Schlichtungsausschuss bewilligt in der heutigen Zeit überhaupt nichts, und nur so ist der in der Praxis des Schlichtungsverfahrens einzig dastehende Schiedspruch im Mühlenwesen zu verstehen. Er spricht jeder Gruppe zwei Gulden zu mit folgender Einschränkung: „Mit Wegfall des Dreischichtensystems treten die am 7. November 1924 ab gültig gewesenen Lohnsätze wieder ohne weiteres in Kraft“.

Daß sich die Spruchkammer bewußt geweint ist, daß sie hiermit den Profit des Arbeitgebers auf Kosten der Arbeitnehmer außerordentlich steigert, ist kaum anzunehmen; obwohl in allen Verhandlungen freilich gesagt worden ist, daß gerade im Mühlenwesen die Löhne den allergeringsten Faktor bilden. Man hat auch gewiß nicht in Betracht gezogen, daß bei einem Dreischichtensystem ca. 10 Mann mehr beschäftigt werden müssen; daß ferner eine Mühle auch bei nur zwei Schichten immer noch höhere Gewinne abwirft als jede andere Industrie. Der Unternehmer hat es in der Hand, Tag und Nacht seine Produktionsmittel auszunutzen, auch wenn die Reibung der Mühle von Rotten unterbleibt und die

Konsumenten Notizenmehl verzehren müssen!

Auch das des Sonntags dauernd gemahlen wird, ohne daß die Gewerkschaften bisher eingegriffen hat, und diese ewige Sonntagsarbeit mit 100 Prozent Aufschlag bezahlt wird, was doch der Verbraucher im Mühlenwesen genaugenau illustriert, ist von der Spruchkammer nicht beachtet worden. Nicht man nun noch in Betracht, daß bei einer Arbeiterzahl von ca. 35 Mann ganze 70 Gulden an Löhne pro Woche nach dem Schiedspruch mehr gezahlt werden müssen, so ist der Schiedspruch nach dem Vorhergesagten ein Nonens.

Wenn sich die Arbeitnehmer mit der 2-Gulden-Zulage vielleicht abfinden werden, so ist die Einschränkung unannehmbar; auch deshalb, weil dem Antrag der Arbeitnehmer nicht entsprochen wurde, die Gruppen-Schwerkraftarbeiter und Leichtarbeiter zu vereinigen. Es gibt keinen Unterschied in diesen Gruppen. Die Gruppen müssen die gleiche Arbeit verrichten, und der Unterschied von 1 Gulden pro Woche ist abermals eine Profiteurengemeinschaft der Arbeiter. Die Löhne von 48 Gulden für gelernte, 41 Gulden für Schwerkraftarbeiter und 40 Gulden für sogenannte Leichtarbeiter sind für das profitabile Mühlenwesen geradezu ein Skandal und werden diktiert von der Gier, die Arbeitnehmer auf das tiefste Lebensniveau herabzubringen. Der Schlichtungsausschuss wird sich noch einmal mit der Sache zu beschäftigen haben.

Der Karlsberg bei Oliva unter Naturdenkmal gestellt.

Auf Beschluß des Denkmalsrates der Freien Stadt Danzig ist das gesamte Gebiet des Karlsberges zu Oliva unter Zustimmung des Senats in die Liste der Naturdenkmäler eingetragen worden.

Unter Naturdenkmal gestellte Gelände sollen bekanntlich in ihrer natürlichen Beschaffenheit hinsichtlich ihrer Bodenbeschaffenheit, ihrer Pflanzenbedeckung, ihrer Tierwelt usw. von jedem Eingriff durch Menschenhand verschont bleiben. Zur wirksamen Durchführung dieses Naturdenkmals werden derartige Gelände in der Regel für die Allgemeinheit gesperrt.

Der Besuch des Karlsberges bleibt zwar dem Publikum nach wie vor gestattet, jedoch sind die vorgeschriebenen Besuchsbestimmungen genau zu beachten. Unbedingt verboten ist u. a. das Betreten des Waldes außerhalb der breiten Hauptwege, sowie das Abpflücken von Zweigen und Blumen. Zuspätkommen werden nach § 34 des Gesetzes betreffend die Denkmale und Naturdenkmale vom 6. Februar 1922 mit Geldbußen nicht unter 100 Gulden beahndet.

Bisher hatte der Freiland drei Landschaften unter dauernden Schutz gestellt: Den kleinen Heibsee bei Neubude, ein Moor im Sobbowitzer Forst und das Vogelschutzgebiet Messina. In Kraft 4. der Heimatsblätter des Deutschen Heimatbundes schilderte Dr. Hans Fritschwager-Foppt ausführlich die Bedeutung des Vogelschutzgebietes Messina für die Erhaltung der einheimischen Vogelswelt. Das Gebiet liegt bei Neufähr und ist entstanden nach dem am 1. Februar 1840 der Eisgang des dort angetroffenen Weichselstromes den schmalen Lünenlauf durchbroch. Der Strom schuf sich eine neue Mündung. Nach kurzer Zeit bildete sich weiter drücken in der See Sandbänke, die durch weitere Anschwemmung untereinander und später mit dem Festlande verbunden wurden. Es entstand so eine Sülbüchel, die im weiten Bogen einen Strandsee, den Messina-See, umschloß. 1867 brandete hier ein Schoner mit Namen Messina, dessen Name ein vom Volksmund der Sandbänke geerbt und später auf das ganze Gebiet übertragen wurde. Das gesamte Gebiet ist rund 182 Hektar groß, zu einer Rundwanderung werden zwei Stunden abgerechnet. Es ist so geblieben, wie die Natur es schuf, nicht nur das Fauna und Flora, sondern schon das Betreten des Gebietes ist ohne ausdrückliche Erlaubnis verboten. Die Folge ist, daß sich hier ein überaus reich entwickeltes Vogelleben entwickelt hat. Selbst der Komoran, der in Deutschland nur noch an wenigen Stellen angetroffen wird, ist hier beobachtet worden. Insgeheim sind hier 146 verschiedene Vogelarten festgestellt. Die Bedeutung dieses Schutzgebietes für die heimische Vogelswelt tritt hierdurch klar zutage.

Mittelschule in der Katharinen-Mittelschule.

Eine Mutter schreibt uns: Es wird jetzt so viel vom Neubau eines Lyzeums gesprochen. Die Eltern der Mittelschule fragen: Wann wird der Senat wohl daran denken, eine neue Mittelschule zu bauen bzw. den Schülern Räumlichkeiten, die als geeignet und menschenwürdig zu betrachten sind? Das Gebäude, in dem die Katharinen-Mittelschule untergebracht ist, ist jeder Beschreibung. Die Schüler sitzen in engen, dunklen und bunten Räumen. Die Treppen sind schmal und uneben. Die Bänke sind so schlecht, daß die Knaben sich die Knie zerreiben. Ueber die Abortanlagen will ich gar nicht sprechen; sie sind so schlecht, daß die Gesundheitspolizei einschreiten müßte. Die Turnstunden müssen am Hinterhof abgehalten werden, da die Katharinen-Mittelschule hierfür keine Gelegenheit bietet. Die Porten müssen die Schüler auf einem ganz engen Hof anbringen. Sie können nicht laufen und spielen, sondern dürfen nur geordnet umhergehen, weil es an Raum mangelt. So bringen die Jungen auch wenig Erholung. Man muß sich fragen, wie die Lehrer es fertig bringen, in solchen Räumen und unter solchen Verhältnissen den Unterricht mit Erfolg abzuhalten.

Sarotti

1797

Wanderfahrt Danzig-Königsberg des Arbeiter-Radfahrer-Bundes „Solidarität“.

Nachdem in den Osterfeiertagen die Bundesgenossen der Ortsgruppe Ebing in stattlicher Zahl den Bundesgenossen Danzig einen Besuch abgestattet haben, werden die Danziger Bundesgenossen in den Pfingstfeiertagen die Ortsgruppe Königsberg mit ihrem Besuch erfreuen. Mit frischem freiem Radlermut wird Sonnabend früh die Fahrt in Danzig beginnen. Da die Bundesgenossen bei der Durchfahrt durch den polnischen Korridor die allergrößtmöglichen Schwierigkeiten zu überwinden haben, soll zunächst bei der Ortsgruppe Ebing Rast gemacht werden. In alter Treue schließen sich dann die Ebinger Bundesgenossen den Danzigern an, und gemeinsam geht's dann weiter nach Königsberg. Die Vorbereitungen der Ortsgruppe Königsberg zum Empfang der Danziger Bundesgenossen sind getroffen. Der Sportauschuss veranstaltet ihnen zu Ehren am ersten Pfingstfeiertag im Etablissement „Café Sprind“ ein Sportfest. Auf dem mit Beweise ausgegessenen Platz, der für solche Zwecke auf der Westseite neu angelegt ist, werden die Wettspiele der Danziger, Ebinger und Königsberger Bundesgenossen ausgetragen werden. Besonders die Wettspiele im Radball versprechen sehr interessant zu werden, da nur Meisterschaftsspieler zugelassen sind.

Die Danziger fahren in 3 Trupps ab, und zwar der 1. Trupp Sonnabend, mittags 1 Uhr, ab Neumarkt. Der 2. Trupp fährt abends um 10 Uhr ebenfalls von Neumarkt. Die Dritten fahren 1. Feiertag morgens um 8 Uhr mit dem Zuge bis Erdwigsdorf. Dort treffen sie mit den übrigen Danzigern wie auch Ebingern und Königsbergern Radfahrer zusammen. Die Zollgrenze ist die ganze Nacht geöffnet, so daß man ungehindert passieren kann.

Die hier in Danzig zurückbleibenden Radfahrer machen am 1. Feiertag, früh 5 Uhr, eine Fahrt nach Freudenthal. — Pässe nicht vergessen.

Ein Autounfall vor Gericht. Der Führer eines Autobusses hatte sich vor dem Schöffengericht wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten. Zwei Autobusse fuhren dicht hintereinander von Stadgebiet nach Danzig, der Angeklagte führte den hinteren Autobus. In der Weiche vor dem Schweißerhaus standen zwei Straßenbahnwagen, die von Danzig gekommen waren. Als die Autobusse kurz vor den Straßenbahnwagen angelangt waren, kam ein anderes Auto von Danzig her angefahren. Der Führer des vorderen Autobusses hielt nun plötzlich an, um einen Zusammenstoß mit dem Auto zu vermeiden. Der zweite Autobus, der nur etwa fünf Meter entfernt war, konnte nicht so schnell halten, er fuhr deshalb an dem Autobus vorbei und wollte dem Auto hinter dem Straßenbahnwagen ausweichen. Hier aber arbeitete ein Straßenarbeiter der Straßenbahn. Er wurde angefahren und so schwer verletzt, daß er arbeitsunfähig geworden ist. Der Angeklagte erklärte, daß er nicht anders habe handeln können. Das Schöffengericht erkannte dahin, daß eine strafbare Fahrlässigkeit des Angeklagten nicht vorliege, deshalb erfolgte Freisprechung.

Geschäftliches. Das Konfektionshaus Gertner, Heilige-Geist-Wasser, bringt zu Pfingsten zu außerordentlich billigen Preisen Herren- und Damenkonfektion, wie Herren- und Damenmäntel, Kostüme, Kleider, Hüsen, Klubwesten, Röcke, Herrenanzüge, Hosen, Anabenanzüge und anderes zum Verkauf. Die fünf großen Schaufenster zeigen eine große Auswahl der preiswertesten Artikel. Zu erwähnen ist noch, daß auch Teilzahlung gestattet ist.

Versammlungs-Anzeiger

Anzeigen für den Versammlungskalender werden nur bis 9 Uhr Morgens in der Geschäftsstelle, am Spandauer 1, gegen Barzahlung entgegen genommen. Belegpreis 15 Guldenplatt.

- Berein Arbeiterjugend Danzig. Sonnabend, den 30. Mai: 2. Tagestour ins Stadantel. Treffen: 1/7 Uhr, abends, am Hauptbahnhof. Musikinstrumente und mitzubringen. (Der Zug fährt 7.15 Uhr.)
- Berein Arbeiterjugend, Langsahr. Freitag, den 29. 5. M.: Gesangsabend.
- Berein Arbeiterjugend Bürgerweilen. Sonnabend, 9 Uhr: Treffen am Hauptbahnhof zur Pfingstfahrt nach Mariensee. Zahlreiche Beteiligung wird erwartet.
- Berein Arbeiterjugend Neubude. Um 8 Uhr: Treffen bei Schönweide zum Abmarsch nach dem Hauptbahnhof. Pfingstfahrt nach Mariensee.
- Arbeiter-Radfahrerverein „Schwalbe“, Langsahr. Freitag, abends 7 Uhr, öffentliche Versammlung bei Grabbel, Neuschottland Nr. 4. Der Vorstand.
- Berein Arbeiterjugend, Langsahr. Sonnabend, den 30. d. M., abends 5 1/4 Uhr, am Grünen Tor. Pfingstfahrt ins Blaue.
- Reutkr. Die hiesige Ortsgruppe des Arbeiterradfahrer-Bundes „Solidarität“ feiert am 1. Feiertag ihr Stützungs-fest. Sportgenossen und Sportfreunde willkommen. Der Vorstand.
- Freie Turnerschaft, Langsahr. Programm für Monat Juni: Vom 30. Mai bis 1. Juni: Teilnahme am Frauenlehrkurs des Bundessturmwirts Benedikt in Ebing; am Sonntag, den 7. Juni: Kinderwanderung nach Ottomina; Treffpunkt 7 Uhr früh Räckentaler Weiler; am Donnerstag, den 11. Juni, 7 Uhr abends: Fußball-Versammlung in der Turnhalle Neuschottland; vom 14.—17. Juni: Teilnahme an der Kultur- und Sportwoche; am 28. Juni: Vorturnerkunde in Brösen, Treffpunkt 7 Uhr früh in der Turnhalle Neuschottland; nachmittags: Mitwirkung beim Johannistag der Buchdrucker in der Dübahn Dbra. Turnstunden: jeden Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag der einzelnen Abteilungen in der Turnhalle Neuschottland; ferner von jetzt ab jeden Mittwoch, 6 Uhr abends: Leichtathletiktraining auf dem Heinrich-Ehlers-Platz.

Verantwortlich für Politik Ernst Pops, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Erik Weber für Anzerate Anton Jooßen, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von J. Gehl & Co., Danzig.

Konkurs-Ausverkauf
Aus der Konkursmasse J. H. L. BRANDT werden
Weine und Spirituosen
zu ganz
bedeutend herabgesetzten Preisen
Lopengasse 65
vertäglich von 9 bis 6 Uhr verkauft.
-1797- Der Verwalter: A. Striepling.

Stadttheater Danzig.

Intendant: Rudolf Schaper.
Heute, Freitag, den 29. Mai, abends 7 1/2 Uhr:
Dauerkarten Serie III.

Orpheus in der Unterwelt
Operette in 4 Bildern. Musik von J. Offenbach
Eingerichtet und in Szene gesetzt von Erich Sternack.
Musikalische Leitung: Rupert Koller.
Inspektion: Oskar Friedrich.

Personen wie bekannt. Ende gegen 11 Uhr.
Sonnabend, den 30. Mai, abends 7 1/2 Uhr: Dauer-
karten haben keine Gültigkeit. Gastspiel-
Schauspielpreise. Erstes Gastspiel Fritz Kortner
vom Deutschen Theater in Berlin und Johanna
Hofer vom Staatstheater in Berlin. Neu ein-
studiert. „Der Kaufmann von Venedig“. Auf-
spiel in 5 Aufzügen von William Shakespeare.
Schauspieler: Fritz Kortner, Porzia: Johanna
Hofer, als Gäste.



LICHT- SPIELE
Am Hauptbahnhof

Das lustige Pfingst-Programm
Uraufführung
des Henny-Porten-Lustspiels
Kammermusik

mit
Henny Porten

Komödie in 6 Akten

Der großen Künstler stehen hier alle Stufen
des Humors von der ausgelesenen Heiter-
keit bis zum stillversenkenden Lächeln zur
Verfügung. Sie ist in „Kammermusik“
so ganz Henny Porten — der Liebling
ganzer Völker.

Im Beiprogramm:

Brownie und die Liebe

Lustspiel in 2 Akten

sowie

Queenie wird energisch

Sehr drollige Groteske in 2 Akten

Vorführung 4, 6 und 8 Uhr
Eintritt jederzeit

Niemand versäume diese
„Lustige Woche“ 17939

Fahrräder

mit besten deutschen Marken zu billigen
Preisen

Großes Lager in Ersatz- u. Zubehörteilen

Alfa Laval

Widerrüfungen unter Garantiepreis
Reparaturen in eigener Werkstatt fach-
gemäß, schnell und billig

Erstes Danziger Fahrrad-Haus

Röhl & Heidenreich

Breitgasse Nr. 56 17922

Billig und bequem
fahren Sie nach

Heubude und Bohnsack

mit den
„Weichsel“-Dampfern

Einfache Fahrt Heubude: —.30 Bohnsack: —.80
Doppelfahrt an Sonn- und —.50 1.50
Festtagen

Für Kinder halbe Preise!

„Weichsel“ A.-G.

Große Frühjahrs-Rennen

bei **Danzig-Zoppot**

am Pfingstmontag, Beginn 2 1/2 Uhr
den 1. Juni Abfahrt 3 Uhr

KONZERT Öffentlicher Totalisator
Danziger Reiter-Verein 17917

Odeon Eden

Bannerwetter tadellos!
So urteilt jeder Besucher, welcher das neue
Filmwerk, die neue große Sensation für
Danzig mit Reinhold Schünzel sieht.

Die Kleine aus der Konfektion

(Großstadt-Kavaliere)
Ein Spiel aus dem Leben einer Großstadt
in 7 Akten nach dem bekannten
Roman „Warenhäuser“ von
Jesef Wlasser, Brannenberg.

in den Hauptrollen:
Reinhold Schünzel **7**
Lilly Feiler, Evi Ewa **7**

Ferner: Margarete Kapler, Carl Beckersack,
Clara Komar, Hans Jankowsky, Juba
Serdin, Anna v. Palden, Olga Engel, Gerhard
Ehlerband, Carl Harbacher.

Eine Besetzung allererster Darsteller, wie
sie nur selten in einem Film zu sehen ist.
Wir erlassen hiermit den Aufruf an die
Danziger Welt von Danzig:

Erscheint in Massen!

Den Müttern rufen wir zu:
Wartet Eure Töchter!

Den Töchtern rufen wir zu:
Wartet Euch vor dunklen Entzückungen!

Dieses Filmwerk muß man gesehen
haben, um zu urteilen!!!

Ferner:

Der 2. Schläger der Saison!

Die Spur der Sünde

Großes Drama aus der Zeit der Inkasso-
jahre in 6 Akten nach dem Roman „Pöbel
und Eber“ von Alfred Döblin-Grunau.

in den Hauptrollen:

Wieland Gonsch, Erika Heil
Ilse Wenzel-Ehrlich 17928

Ein in Spiel und Handlung unübertroffenes
Filmwerk!

Die Orchesterleitung liegt in den bewährten
Händen des Kapellmeisters, Herrn Carl Blum.

Kinderwagen
(Kreuzab.) Mod. 25,
in großer Auswahl,
Kleinsten,
Fahrräder,
Kinderbettschleie
laufen Sie am billigst
bei Brauer, Gafelwerk
Nr. 3/4 And. Teilgäßl.

Dampferverkehr

an beiden Pfingstfeiertagen



Danzig-Heubude

Bei günstigem Wetter in beiden Richtungen halbstündlich Verkehr.
Außerdem Pendelverkehr nach Bedarf.
Hin- und Rückfahrt 0,50 G

Danzig-Bohnsack

Ab Danzig: 6, 8, 9, 10, 12¹⁵, 1¹⁵, 3¹⁵, 2, 3, 4, 5, 6¹⁵
Bohnsack: 6, 6³⁰, 7¹⁵, 9, 10, 12, 1⁰⁵, 2, 3³⁰, 4³⁰, 6³⁰, 7⁰⁵, 8, 9
Bei günstigem Wetter weitere Zwischendampfer nach Bedarf.
Hin- und Rückfahrt 1,50 G

Danzig-Nickelswalde

Ab Danzig: 9, 1⁵⁰, 5. Ab Nickelswalde: 5³⁰, 12, 6

Danzig-Hela

über Zoppot
Bei günstigem Wetter

D. „Paul Beneke“ 17990

Ab Danzig, Johannis-Tor: 9 Uhr über Zoppot — Gdingen,
3 Uhr nur über Zoppot

„Hela: 12 Uhr direkt nach Danzig, 6³⁰ über Gdingen-Zoppot
Hin- und Rückfahrt 3,00 G

Fernspr. 3148. „Weichsel“ A.-G.

Für den Pfingstbedarf

bringe ich ganz vorteilhafte Angebote, die ich ganz besonderer Beachtung empfehle

DAMEN-WÄSCHE

Taghemde mit Ballschel und schöner Spitze garniert 1⁹⁵
Taghemde mit voller Achsel, kräftiger Stoff 2⁴⁵
Taghemde mit Ballschel, elegante Ausführung 2⁴⁵
Taghemde mit voller Achsel u. reich. Stücker 3⁹⁰

Beinkleid geschlossen, mit Hohlsaum Paar 2⁹⁰
Beinkleid geschlossen, mit hübscher Stickerei Paar 3⁵⁰
Beinkleid geschlossen, elegante Ausführung Paar 4⁵⁰
Nachthemde kräftige Qualität, mit Hohlsaum Stück 4⁹⁰
Nachthemde feiner Renforcé, mit reicher Stickerei-Garnitur Stück 8⁷⁵

Kinderhemden von 1.75 an **Kinderstrümpfe** von 0.90 an

STRUEMPFE	HERREN-ARTIKEL	SCHUERZEN
Florsstrümpf schwarz u. farbig Paar 1 ²⁵	Socken einfarb. Paar 45 P	Wienerschürze aus gestreiftem Stoff 1 ⁹⁵
Wollstrümpf schwarz Paar 1 ⁷⁵	Socken gemust. Paar 75 P	Jamperschürze aus gestreiftem Stoff 2 ⁵⁰
Selbststrümpf farbig Paar 2 ⁴⁵	Socken gestreift Paar 1.25	Wienerschürze aus gutem Satin 3 ⁶⁰
Kunstseide in Naht schwarz u. farb. Paar 2 ⁹⁰	Secken farbig, Seidenbor Paar 2.25	Küchenschürze aus gestreiftem Stoff 3 ⁶⁰
Selbststrümpf pr. Qual. schwarz u. farb. Paar 2 ⁹⁰	N-Taghemde Stück 4.75	Blusenschürze aus gestreiftem Stoff 4 ⁵⁰
	N-Zephyrhemde . 5.50	Jamperschürze aus prima Satin 6 ⁵⁰
	N-Nachthemde . 8.50	
	N-Makohemde . 4.90	

Eduard Laubach **Damen-Batisttücher** mit bontem Rand 65 P
Breitgasse 28 **Herzlig. von Leib- und Bettwäsche**

Ohne Geld

können wir nichts geben, aber

Kredit

und die Ware gegen wir

sofort mit

Riesenlager in eleganten Herren-Anzügen

in Gehardine und Kammergarn

Korsetts, Damenstrümpfe, Herrenstrümpfe, Regenmäntel und viel mehr, heißt Geld sparen!

Danziger Textil-Haus
Lange Brücke

Billiger

Pfingstverkauf

Abgünstigste Einkaufsgelegenheit für nur moderne
Korsette
Hüfthalter
Strumpfhaltergürtel
Büschelhalter

Meine Preiswürdigkeit ist starkbekannt!

KORSETT-KOSS

Nelbengasse 14. Vom Rathaus nur 1/2 Minute entfernt!

Pfingstwanderungen

Führer von Elbing

von G. Rosler mit der Umgebung
Dramossee, Vogelung, Cadinen, Tolkwitz, Franzenburg, Kahlberg, Halbschloßfahrten
Zehnfarbige Illustrationen nach eigenen i. d. Führer vorgenommenen photographischen Aufnahmen
Preis 2.20 Gulden
Festiger Einbanddeckel
Gediegene Ausstattung
In allen Buchhandlungen erhältlich
E. W. Neumann & Co. H. N. Verlag
Danzig

Damenputz

Das beste Damenputzmittel liefert Frau Rohde, Gr. Poststraße 2, 1 St. (am Röhde).

Kleine Anzeigen

in unserer Zeitung sind billig und erfolgreich.



BEI ALLEN ERNÄHRLICHEN
Läden & Läden, Danzig